1 | 2011

mittendrin

Magazin der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg

22 **Wölflinge:** Kinder bestimmen in der DPSG mit!

30 **Jungpfadfinder:** Jubiläumsaktion "Deine Räume, Deine Träume"

38 **Pfadfinder:** Mein Style und voll im Trend

46 **Rover:** Engagement!

Alles neu macht der März: **neues Heft** und neue Kluft!

Meine Kluft

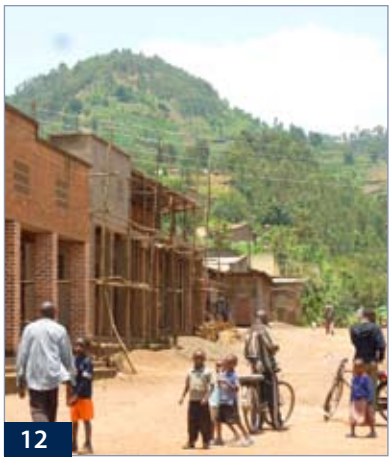
18 Die Klimawette der Jahresaktion

20 Pfadfindertechniken: Der Halstuchknoten

Die neue mittendrin 1 | 2011!

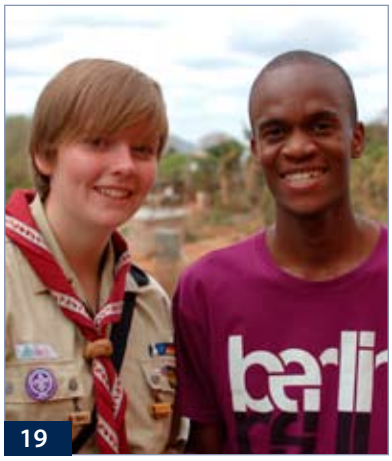
10

Zwei Schwestern – ein Beruf. Die beiden Pfadfinderinnen Katrin und Miriam haben in einem Atelier Schneiderin gelernt.



12

Ruanda – das Land der tausend Hügel. Jacqueline Bree war als DPSG-Freiwillige sieben Monate in dem afrikanischen Land.



19

Jahresaktion 2011: Daniela Drilling sprach mit Zakhele Andrew Mbokane über Pfadfinden in Südafrika.

Inhalt

Berichte

4 News: 40 Jahre Freunde und Föderer / Projektbüro Halle-Leipzig u.v.m.

6 Pfadfinderhaus in Nazareth

7 Die Weltpfadfinderkonferenz

8 Ich bin dafür! - Mitbestimmungsbox der Wölflingsstufe

10 Menschen: Zwei Schwestern – Ein Beruf

12 Im Land der tausend Hügel

14 Westernohe: Kochen für Hundert / Verantwortung lernen

16 Methode: Das kann ich blind

17 Die Ausgrenzung abschaffen

18 Jahresaktion: Die Klimawette / Pfadfinden hat mich gerettet

20 Pfafindertechniken: Der Halstuchknoten

21 SCOUTE DICH: 500 Euro Spende

Stufen

22 **Wölflinge** Gebt den Kindern das Kommando

24 Mitbestimmung: Eine Welt, die uns gefällt

26 Der Panther – Leopard im schwarzen Fell

28 Wölfi sucht ein neues Zuhause

30 **Jungpfadfinder** Homepage ist online!

32 Wie halte ich mich am besten fit?

34 Methode: Die Traumreise

36 Woher weiß ein Aufkleber, wo er kleben soll?

Titelthema: Die neue Kluft. Auf einen Blick alle Neuheiten und Änderungen am Pfadfinderhemd.

Der Weg der Kluft: Von den Baumwollfeldern Afrikas bis zum Rüsthaus-Lager in Neuss begleiten wir die Entstehung der Kluft.

37 „Ich habe einen Traum ...“

38 **Pfadfinder**
Mein Style

40 Voll im Trend!

42 Der richtige Dresscode!

44 Anleitung:
Einen Kissenbezug nähen

46 **Rover**
Engagement

48 Freiwillige in der DPSG

50 Streitschlichten

52 News

Thema

54 Die neue Kluft

56 Der lange Weg der Kluft

60 Meine Kluft:
DPSG- und Alltagskluft

64 Kleider zeigen, wer wir sind!

66 Kluften aus aller Welt

Notizen

68 Stimmen und Meinungen:
Fragen aus dem Verband
u.v.m.

70 Tipps

Hurra, geschafft!

In der letzten Ausgabe hatten wir es gerade erst angekündigt, jetzt liegt sie schon in deinen Händen: Die **mittendrin** im neuen Outfit! Die wichtigste Änderung: Ab sofort gibt es ein Heft für alle Stufen. Vom Wölfling bis zur Roverin erhalten nun alle die gleiche Ausgabe, die Stufenseiten gibt es natürlich weiterhin (S. 22-53).

Was ändert sich noch?
Auch inhaltlich haben wir das Heft ein wenig verändert. Zum einen wollen wir in Zukunft mehr Inhalte für Kinder und Jugendliche in den Magazinteil bringen. Zum anderen haben wir zwei neue Rubriken eingeführt. Den klassischen „Pfadfindertechniken“ wie Knotenknüpfen und Zeltbau widmen wir ab sofort eine eigene Seite (S. 20) ebenso den „Fragen aus dem Verband“ zu Themen wie Pädagogik, Ordnung und Recht (S. 68).

Was bleibt?
Bei allem Neuen bleibt vor allem unser Ziel gleich: Wir wollen weiterhin eine spannende Verbandszeitschrift machen! Die erste Ausgabe im neuen Layout war allerdings eine echte Herausforderung. Sie forderte von allen, von den Autoren bis zu den Layouterinnen, Umdenken und Mehrarbeit. Es wird sich also mit der Zeit noch das eine oder andere ändern. Aber zum Glück hat uns BP ja "learning by doing" als Motto auf den Weg mitgegeben. Jetzt sind wir vor allem auf eure Reaktionen gespannt. Wie gefällt euch das neue Layout? Was findet ihr toll? Was vermisst ihr? Schreibt uns unter magazin@dpsg.de.

Christopher End ist Redakteur der mittendrin und freut sich über das neue Heft genauso wie über das coole T-Shirt zur Jahresaktion (S. 18-19).

Impressum

73. Jahrgang, Nr. 01 | 2011
mittendrin ist das Magazin der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Herausgeber	Bundesleitung der DPSG, Martinstraße 2, 41472 Neuss
Redaktion	Christopher End (V.i.S.d.P.), Susanne Ellert, Manuel Rottmann Wölflinge: Susanne Ellert, Sebastian Huber, Christian Schnaubelt Jungpfadfinder: Anja Gockenbach, Steffi Klein, Jan Krause, Pfadfinder: Susanne Ellert, Simone Berhorst Rover: Maja Richter, Carsten Wagner, Thankmar Wagner
Titelbild	Daniel Lienert
Gestaltung	blickpunkt x
Satz/Layout	mittendrin: Christopher End/Susanne Ellert, www.dpsg.de Wölflinge: Anne Ottomeyer, www.platin-e.de Jungpfadfinder: Simone Brandmüller Pfadfinder: Britta Zuschlag, www.blickpunktx.de Rover: Natalie Blei, www.alex-media.de
Herstellung	Inge Horsch, Georgsverlag
Druck	Westermann Druck GmbH, Braunschweig Gedruckt auf 57g/m² Charisma Brilliant (Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel)
Aboservice	02131/46 99 32 oder georgsverlag@dpsg.de

Folge uns im Netz unter www.dpsg.de oder auf:

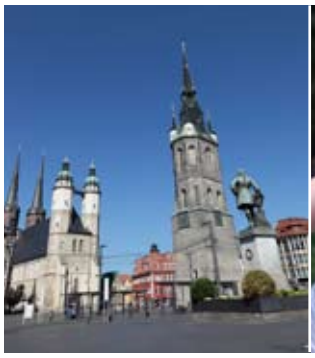
facebook schülerVZ studiVZ meinVZ twitter StayScout

Foto: Michael Scholl

40 Jahre Freunde und Förderer

In den vergangenen Jahrzehnten unterstützten die Freunde und Förderer zahlreiche Projekte der Bundesebene.

In diesem Jahr werden die Freunde und Förderer 40 Jahre alt. Sie sind ein Zusammenschluss von fast 400 ehemaligen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, die die aktive Arbeit der DPSG unterstützen. Sie haben in den vergangenen vier Jahrzehnten rund 250.000 € für Projekte des Bundesverbandes aufgebracht. Über die Hälfte des Geldes kam Westernohe zugute. So unterstützten die Freunde und Förderer im vergangenen Jahr die Sanierung des Trupphauses mit 20.000 €. Innerhalb der DPSG gibt es schätzungsweise 500 Fördervereine in Stämmen, Bezirken und Diözesen, die nicht nur mit ihrem finanziellen Engagement die Arbeit der Pfadfinder unterstützen.



Fotos: Fotolia.com/I-pics; Michael Scholl; Fotolia.com/Falko Seidel

Projektbüro Halle-Leipzig hat Arbeit aufgenommen

Das „Projektbüro Halle-Leipzig" mit Sitz in Halle unterstützt seit Januar den Aufbau der Pfadfinderarbeit in der Region.

Der hauptamtliche Projektreferent Jan Sommer ist Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Eltern und Schulen. Finanziert wird das Projekt unter anderem durch Mittel des Bonifatiuswerkes.

Gruppenleiter gesucht

Um Kinder und Jugendliche im Alltag anzusprechen, gehen wir neue Wege und arbeiten mit Ganztagsschulen zusammen. Der Zeitplan sieht vor, zu Beginn des Schuljahres 2011/12 an mehreren ausgewählten Schulen Gruppenstunden anbieten zu können. Für die Gestaltung der Angebote in den Schulen werden Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter gesucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Studentinnen und Studenten der örtlichen Hochschulen. Idealerweise haben sie schon vor dem Studium Erfahrungen als Pfadfinder gesammelt, willkommen ist jede und jeder mit Begeisterung für das Pfadfinden.
Interessierte können sich im Projektbüro Halle-Leipzig bei Jan Sommer melden:
Jan.Sommer@dpsg.de
0345-77 57 74-04
0176-14 69 99-11

Bestellschluss verlängert

Um Umwelt und Ressourcen zu schonen, wird es ab 2012 den DPSG Taschenkalender nur noch auf Bestellung geben. Der Bestellschluss wurde nun bis zum 31. Juli 2011 verlängert. Bestellen können ihn alle Mitglieder eines Leitungsteams einer Ebene. Auf unserer Homepage müsst ihr dazu im Bereich Infopool unter Taschenkalender eure Mitgliedsnummer eingeben. Die Nummer findet ihr auf dem aktuellen Taschenkalender 2011. Natürlich erhalten Mitglieder den Kalender weiterhin kostenlos.

Letzter Bestelltag: 31. Juli 2011

Foto: Carsten Hallmann

Bolivianische Pfadfinder feierten Jubiläum

1.500 Teilnehmer feierten das 100-jährige Bestehen der Asociación de Scouts de Bolivia (ASB).

Gäste aus verschiedenen Ländern feierten mit den bolivianischen Pfadfindern zwischen den Jahren mit einem großen Lager das Jubiläum. Auf dem Nationalzeltplatz ging es aber nicht nur um die vergangenen 100 Jahre. Sondern vor allem um einen friedlichen und freundschaftlichen Austausch zwischen den Pfadfindern, in einem Land, in dem Konflikte auf der politischen Tagesordnung stehen.

Deutsche Delegation dabei

Gemeinsam wurden Geländespiele gemeistert und Workshops besucht. So stand auch ein Tag ganz im Zeichen der Jahresaktion 2010 „Tenemos derechos – Wir sind Rechthaber!", die nun im Jahr 2011 in Bolivien weiterläuft. Mithilfe der Spendengelder aus Deutschland werden die bolivianischen Pfadfinder in ihrem Land Projekte zum Thema Kinderrechte durchführen. Auch eine deutsche Delegation der DPSG nahm an dem Jubiläumslager teil. Als Geburtstagsgeschenk überreichte der Bundesvorsitzende Manuel Rottmann im Namen der DPSG eine Jurte.

Wiedersehen in Westernohe

Dieses Pfingsten sind nach Westernohe besonders all jene eingeladen, die an einem internationalen Freiwilligendienst teilgenommen haben. Hier gibt es die Möglichkeit für ein Treffen und Austausch untereinander. Außerdem könnt ihr auf dem Lagerplatz aktiv werden, von euren Erfahrungen berichten, einen Workshop anbieten und das Internationale Café zu einem ganz besonderen Ort der Begegnung machen.
Anmelden könnt ihr euch bis zum 22. Mai unter Internationale-Gerechtigkeit@dpsg.de. Die Kosten für die Teilnahme belaufen sich auf 30 Euro.

Namen & Notizen

→ Neugründungen

Von Dezember bis März wurden folgende neue Gruppen gegründet: Die Siedlungen St. Jakobus in Biebergemünd-Wirtheim (08/14/12 Diözesanverband Fulda), Siedlung St. Franziskus/St. Hubertus in Holle-Wohldenberg (09/01/12 Diözesanverband Hildesheim) und die Siedlung Pastoraler Raum Rennerod (11/04/10 Diözesanverband Limburg. Wiedergegründet wurde die Siedlung Michael in Passau-Grubweg (17/03/02 Diözesanverband Passau).

→ Georgs-Pin und Medaille

Den **Georgs-Pin** erhielten: Dennis Adam (Meerbusch), Kimon Bergemann (Frankfurt), Tilo Bohnert (Karlsruhe), Elisabeth Braun (Nürnberg), Stefan Bräutigam (Dülmen), Bertram Bühner (Frankfurt), Albrecht Hertweck (Karlsruhe), Hans-Jürgen Hertweck (Karlsruhe), Ulrich Klein (Karlsruhe), Alexander Mölter (Dülmen), Werner Schindler (Dülmen), André Strotmann (Dülmen), Siegfried Weschenfelde (Karlsruhe) und Daniel Winekenstädde (Dortmund).
Mit der **Georgsmedaille** wurden Clemens Griethe (Dortmund), Georg Hesse (Oberhausen), Heidi Klimmasch (Badersleben) und Willi Poradny (Solingen) ausgezeichnet.

→ Neue Referentin

Saskia Scholten ist neue Bundesfachreferentin für Internationale Gerechtigkeit. Sie löst damit Sebastian Friese ab, der das Amt zuvor drei Jahre ausgeübt hatte.

→ Grüner Strom

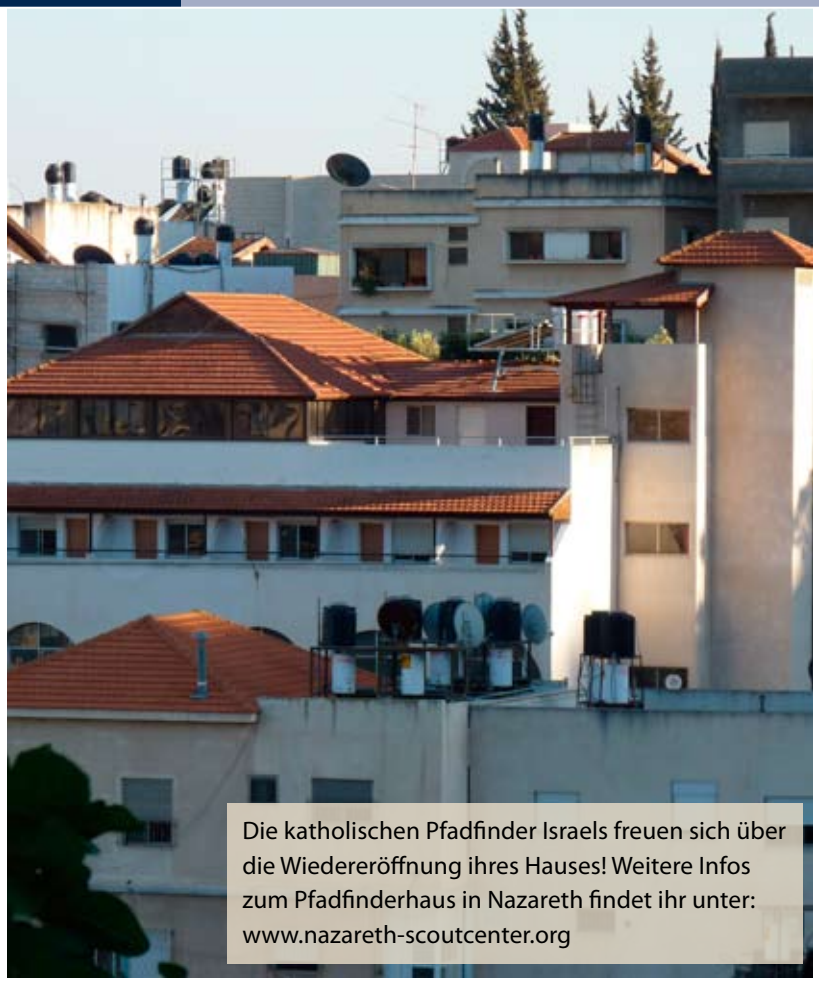
Ab sofort wird das Bundesamt mit grünem Strom versorgt. Durch den Wechsel zu „Greenpeace Energy" wird das Bundesamt nun mit Strom beliefert, der hauptsächlich von Wasser- und Windkraftwerken erzeugt wird.

→ Weltjugendtag in Madrid

Vom 11. bis 21. August trifft sich die katholische Jugend aus aller Welt in Madrid. Im Rahmen des Weltjugendtages wird es auch ein großes Pfadfinderlager geben. Die Anmeldung dazu erfolgt unabhängig von der Anmeldung zum Weltjugendtag bei den deutschen Diözesen. Weitere Informationen unter www.scoutswyd.es und www.madrid11.com.

→ Gesucht! Models für Pfingsten

Du bist Pfingsten in Westernohe? Du wolltest schon immer Fotomodel werden? Dann mach mit und sei für einen halben Tag Fotomodel an Pfingsten. Für die mittendrin, den Rüsthauskatalog, unsere Homepages u.v.m. brauchen wir Bilder von Pfadfinderinnen und Pfadfindern. Ob in der Gruppe oder allein: Bewerbt euch jetzt! Eure Bewerbung mit Bild schickt ihr bitte an presse@dpsg.de.



Die katholischen Pfadfinder Israels freuen sich über die Wiedereröffnung ihres Hauses! Weitere Infos zum Pfadfinderhaus in Nazareth findet ihr unter: www.nazareth-scoutcenter.org

Fotos: Karl Goldstein

Pfadfinderhaus in Nazareth

Seit 25 Jahren gibt es in Nazareth das Pfadfinderhaus. Beim Aufbau vor 25 Jahren unterstützte die DPSG die Pfadfinder in Israel. Jetzt halfen die Freunde und Förderer der DPSG bei der Sanierung.

Mit einer großen Feier wurde nach langer Renovierungs- und Umbau-Phase das Pfadfinder-Haus in Nazareth wiedereröffnet. Zu den zahlreichen Gästen gehören neben den Vertretern aller israelischen Pfadfinderverbände auch Manuel Rottmann, Bundesvorsitzender der DPSG, und Lars Kramm, Beauftragter für Internationales. Mit den Pfadfinderverbänden in Israel besteht seit langem eine enge Verbindung.

Ort der Begegnung

Die katholischen Pfadfinder in Israel und die DPSG setzten sich mit der Jahresaktion 1985 „Unser Haus für Nazareth“ gemeinsam für einen Ort der Begegnung ein. Das Gelände wurde damals von der Melkitisch-Griechisch-Katholischen Kirche zur Verfügung gestellt. Entstanden ist ein Haus mit Räumlichkeiten für Gruppenstunden, Seminare, Ausbildungsveranstaltungen sowie Übernachtungsmöglichkeiten für Pfadfinder aber auch für Gastgruppen. Nach fast 25 Jahren benötigte das Haus jedoch einige Erneuerungen. Ermöglicht wurde dies durch Mittel der Bundesrepublik, die die Freunde und Förderer der DPSG beantragt hatten. Stephan Jentgens, Vorsitzender der Freunde und Förderer, und Anton Markmiller nahmen den Dank für die Unterstützung vot Ort gerne entgegen.

Freiwilliger in Nazareth

Seit dem letzten Jahr gibt es auch wieder einen deutschen Freiwilligen vor Ort. Karl Goldstein aus dem Diözesanverband Aachen leistet seinen Zivilen Friedensdienst im Haus in Nazareth ab. Er wird hier noch für die nächsten zwei Jahre mitarbeiten.

Foto: WOSM

Weltpfadfinderkonferenz in Brasilien

Im Januar kamen zum 39. mal Delegationen aller anerkannten Pfadfinderverbänden zur Weltpfadfinderkonferenz zusammen.

Die Weltpfadfinderkonferenz ist das Hauptbeschlussorgan der Weltpfadfinderorganisation WOSM. Sie fand im brasilianischen Curitiba und damit zum ersten Mal in der Geschichte der Weltpfadfinderbewegung in einem Land in Südamerika statt.

Deutsche Delegation dabei

In der "Generalversammlung " sind alle Mitgliedsverbände der Weltpfadfinderorganisation vertreten. In Deutschland gibt es den „Ring deutscher Pfadfinderverbände“ (RdP), einen Zusammenschluss der drei anerkannten Verbände BdP, DPSG und VCP. Als deutsche Delegation nahmen sechs Vertreterinnen und Vertreter des RdP hinter dem deutschen Schild Platz. Die Weltkonferenz kommt alle drei Jahre zusammen, um über die Politik des Weltverbandes zu beraten und das Weltkomitee der Pfadfinder zu wählen. Die gewählten Frauen und Männer aus der ganzen Welt leiten dann für die nächsten drei Jahre die Pfadfinder in der Welt.

Ort für Jamboree 2019 steht

Die Konferenz diskutierte über die Zukunft der Bewegung und arbeitete an der Verfassung der Weltorganisation. Neben diesen inhaltlichen und strukturellen Fragen wurde auch über den Austragungsort der nächsten weltweiten Veranstaltungen entschieden. Einstimmig wurden beschlossen, dass das Jamboree 2019 gemeinsam von Kanada, Mexiko und den USA im amerikanischem West-Virgina organisiert wird. Das Rovermoot 2017 wird auf Island stattfinden. Bei der Bewerbung um die nächste Weltkonferenz 2014 gewann Slowenien gegen Italien.

Lars Kramm
Beauftrager für Internationales

Internationales

Frankreich: Scout Week Taizé
Nach der erfolgreichen ersten Taizé-Pfadfinderwoche in 2010 treffen sich auch im Sommer 2011 wieder Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus allen Herren Ländern in dem spirituellen Jugendzentrum in Burgund.
Zeit: 17.-24.Juli 2011
Ort: Taizé, Frankreich
Alter: 17-30 Jahre
Infos: www.iccs-em.org

Schweden: World Scout Jamboree
Wer das offizielle World Scout Jamboree im Sommer 2011 in Rinkaby, Südschweden, für einen Tag besuchen möchte, hat dazu vom 28. Juli bis 6. August (Ausnahme 4. August) Gelegenheit.
Zeit: 28. Juli-6.August 2011
Ort: Rinkaby, Schweden
Infos: www.worldscoutjamboree.se

Portugal: Jamboree
Die portugisischen Pfadfinder laden zum Jubiläumslager anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens ein.
Zeit: 1.-7.August 2011
Ort: Caramulo, Portugal
Alter: 7-21 Jahre
Infos: www.escoteiros.pt

Rumänien: RoJAM
Die rumänischen Pfadfinder laden zum 5. rumänischen Jamboree nach Saliste im Herzen Transylvanien ein.
Zeit: 11. - 21. August 2011
Ort: Saliste, Rumänien
Alter: 14-18 Jahre
Infos: www.rojam.scout.ro

Schon jetzt vormerken:

Roverway 2012
in Finnland: 20. – 28. Juli 2012

14. World Scout Moot 2013
in Kanada: 26. Juli – 10. August 2013

23. World Scout Jamboree 2015
in Japan: 28. Juli – 8. August 2015

Mehr Angebote und alle Infos auf www.dpsg-international.de

Ich bin „dafür!“

Die neue Mitbestimmungsbox „dafür!“ der Wölflingsstufe

Methoden-Domino
Hier stellen wir euch exklusiv ein paar der Methoden aus dem Methoden-Domino vor! Alle Methoden findet ihr in der „dafür!"-Box. Wie ihr sie bekommt, lest ihr in der Infobox!

Rubrik: Ideenfindung

ABC-Methode

Jede Kleingruppe (3-5 Pers.) erhält ein Blatt Papier, hier stehen am Rand die Buchstaben A-Z (schwierige Buchstaben können auch weggelassen werden). Jetzt könnt ihr eine Sammlung von Interessen, Bedürfnissen, Einstellungen machen, z.B. Was möchtet ihr gerne bauen: A – Auto, B – Baumhaus …

Mitbestimmung, Mitgestaltung, Kinder stärken, Werteerziehung sind die Ziele der Wölflingsstufe. Doch auch für die anderen drei Stufen sind das Themen, die den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen prägen.

Die Mitbestimmungsbox

Um diese Ziele leichter erreichen zu können, hat sich aus der Wölflingsstufe eine bundesweite Arbeitsgruppe gebildet, die eine passende Methodenbox zusammengestellt hat, die Mitbestimmungsbox „dafür!". Die Box gibt euch Anregungen, mehr Mitbestimmung in der Gruppenstunde, im Stamm, bei den Pfadfindern, in der Kirche und in der Gesellschaft zu wagen! Ihr findet in ihr viele unterschiedliche Methoden und Materialien, um neue Wege der Mitbestimmung zu gehen.

Für alle Stufen spannend

Auch wenn die Box aus der Wölflingsstufe kommt, kann und soll sie stufenübergreifend verwendet werden. Vor allem die Arbeitshilfe, das Methodenspiel und das Poster können jederzeit und ohne großen Aufwand auch für andere Stufen benutzt werden. Euer Engagement für die Mitbestimmung kann übrigens mit einem exklusiven und unverkäuflichen „dafür!"-Aufnäher belohnt werden. Wie das genau funktioniert, erfahrt ihr in der Box.

Das bietet die Box:

- die Arbeitshilfe Mitbestimmung
- die Mitbestimmungs-Comics
- Poster, auf dem die Strukturen des Verbandes erklärt werden
- Postkartenset, um Mitbestimmungs-Muffel zu motivieren
- das Methodendomino – ein Spiel mit einer großen Auswahl an Methoden
- Tipps und Tricks für Gespräche mit Politikern
- Rahmenvorschlag für die Stammesversammlung
- Arbeitshilfe zur Mitgestaltung in der Kirche
- „dafür!"-Stempel, um mitbestimmte Aktionen für alle zu kennzeichnen

Sebb Huber
Bundesarbeitskreis Wölflingsstufe

dafür! Wölflinge bestimmen mit!

→ Hier gibt's die Box:

Ihr könnt pro Meute eine kostenlose Mitbestimmungsbox über das Bundesamt bestellen:

Sigrid Wingartz
Sekretariat Wölflingsstufe
Tel.: 02131 - 46 99 87
E-Mail: Sigrid.Wingartz@dpsg.de

Online findet ihr das Bestellformular unter **www.dpsg.de** auf den Wölflingsseiten.

Falls ihr weitere Boxen braucht, könnt ihr sie gegen eine kleine Gebühr von zehn Euro nachbestellen.

Rubrik: Entscheiden

Sommersprossen

Es stehen mehrere Projektvorschläge zur Auswahl. Unter jedem Lösungsvorschlag hängen ein weinendes und ein lachendes Gesicht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kleben Klebepunkte als Sommersprossen in die Gesichter und drücken so Ablehnung und Zustimmung aus.

Rubrik: Reflexion

Wetterbericht

Die zu reflektierenden Punkte sind auf ein Poster oder eine Tafel gemalt. Die Symbole für die Wetterkarte (Sonne: gut, Regen: schlecht, Nebel: noch nicht ganz klar, etc.) werden der Gruppe vorgestellt und erläutert. Anregungen der Teilnehmenden zur Erweiterung der Karte, können aufgegriffen werden. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer malt oder heftet Wetterzeichen in die vorgesehenen Felder und erläutert diese mit einer Aussage.

Fotos: Christopher End

Miriam Langenbach (rechts) hat ihrer Schwester Katrin eine Jacke geschneidert – es ist zugleich ihr Meisterstück.

Zwei Schwestern – ein Beruf

Die Schwestern Katrin und Miriam Langenbach haben viel gemeinsam. Früher waren sie im gleichen Stamm, heute liegen ihre Wohnungen nebeneinander und sie haben sogar den gleichen Beruf erlernt: Schneiderin. Trotz vieler Gemeinsamkeiten sind die beiden aber ihren jeweils eigenen Weg gegangen.

Gelernt haben beide Schwestern im gleichen Ausbildungsbetrieb, im Atelier Teichmann. Die Ausbildung im exklusiven Mode-Atelier in Köln hatte seinen ganz eigenen Reiz. Der Kontakt mit betuchten Kunden, sei schon ungewöhnlich gewesen, erzählen die Schwestern, und er erfordere Fingerspitzengefühl. „Manchmal ist das nicht so einfach mit diesen Kunden", gesteht Miriam. Andere Kunden wiederum waren sehr großzügig. So durfte sie zweimal mit ihrer Chefin und einer Stammkundin zum Stoffkauf nach Paris fahren. Und als die Tochter dieser Stammkundin heiratete, war das Atelier für die Brautmode zuständig. Miriam kleidete die Brautmutter ein und durfte auf der Hochzeit auch als Gast dabei sein. Im Hintergrund war sie als Schneiderin sowieso zugegen, um beim Ankleiden zu helfen. Eine Hochzeit, die über vier Tage

„Manchmal ist es Millimeterarbeit. Ein Millimeter kann entscheiden, ob ein Hemd sitzt oder nicht“, sagt Katrin.

geht, ist auch für das Atelier eine Herausforderung, denn für jeden Anlass gibt es ein eigenes Kleid: Eins für den Polterabend, eins für den Empfang, eins für den Ball und eins fürs Frühstück. Und natürlich jeweils eins für gutes und eins für schlechtes Wetter. Miriam hat die Erfahrung genossen: „In solche Kreise kommt man einfach nicht so schnell“.

Fingerspitzengefühl - für Kunden und Stoffe

Fingerspitzengefühl ist in diesem Beruf aber auch im wahrsten Sinne des Wortes gefragt. Und nicht nur, weil manche Kundin ihren Rock in dieser Saison fünf Millimeter länger haben will. Vielmehr kann ein Millimeter darüber entscheiden, ob ein Hemd gerade sitzt. Und wenn zu viel vom Stoff weggenommen wurde, wird es einfach eng. „Wir haben teilweise mit sehr teuren Stoffen gearbeitet“, erklärt Miriam. „Die kosten im Einkauf schon mal 500 Euro – pro Meter! Da kauft man natürlich wirklich nur genau so viel ein, wie man braucht. Und wenn man sich dann verschneidet, wird es richtig teuer.“

Maß nehmen

Beim Schneidern beginnt daher alles mit dem richtigen Maßnehmen. „Als Schneiderin ist es wichtig, die Figur sofort zu erkennen, den Menschen quasi abzuscannen“, sagt Miriam. Es sind oft Kleinigkeiten wie leicht abstehende Schulterblätter, die einem normalen Betrachter nicht auffallen, aber am Ende entscheiden, ob die Jacke sitzt oder nicht. Die Maße werden dann in eine Schnittaufstellung übertragen. Auch hier gilt: Jeder Millimeter zählt. Am wichtigsten ist das Balancemaß, erklärt Katrin. Es ist dafür verantwortlich, dass rechte und linke Seite gleich sind und nicht etwa ein Ärmel höher sitzt als der andere.

Früh modebewusst

Einen Blick für schöne Kleidung hatten die Schwestern schon früh – schon ihre Oma war Schneiderin. Während andere in der Bravo blätterten, las Katrin Modezeitschriften und fieberte ihrem 14. Geburtstag entgegen. „Ich wollte unbedingt nähen lernen, aber der Näh-Kurs war erst ab 14 Jahren“, erinnert sie sich. Am Ende saß sie als einzige Jugendliche zwischen Hausfrauen – und war glücklich. Ihre Begeisterung steckte auch ihre Schwester und Mutter an.

Ein Beruf, zwei Wege

Während Katrin direkt nach der Schule ihren Wunschberuf anging, war Miriam erst unsicher: „Nach dem Abi wusste ich erst mal nicht, was ich machen sollte.“ Dann begann sie ein Praktikum in dem Atelier, in dem ihre große Schwester gerade die Ausbildung machte. Auch wenn sich die beruflichen Wege der beiden gekreuzt haben, mittlerweile hat jede ihren eigenen Weg entdeckt. Katrin arbeitet bei einem großen Hemden- und Blusenhersteller, der Maßhemden anfertigt. Miriam hingegen macht gerade ihre Meisterprüfung, um später in einem Atelier zu arbeiten, in dem nur Einzelstücke hergestellt werden.

Pfadfinden und Schneidern

Die Erfahrungen bei der DPSG schätzen beide Schwestern noch heute: Planen und sich selbstorganisieren zu können, haben ihr schon im Studium geholfen, erzählt Katrin. Und Miriam schätzt die Fähigkeit sowohl selbstständig als auch im Team arbeiten zu können, denn „als Schneiderin kannst du nicht komplett alleine arbeiten.“

Christopher End
Redakteur mittendrin

Beruf Maßschneider/in

In der dreijährigen Ausbildung lernt ihr, individuelle Kleidungsstücke zu fertigen. Neben der eigentlichen Arbeit mit Stoff und Schere sind folgende Fertigkeiten gefragt: Umgang mit Kunden, Materialkenntnis sowie schnelles und genaues Arbeiten. Maßschneiderinnen und -schneider arbeiten zum Beispiel in Ateliers oder Theatern.

Mehr unter www.handwerk.de.

Im Land der tausend Hügel

Jacqueline Bree verbrachte im Rahmen des Weltwärts-Programms sieben Monate in Ruanda. Dort unterrichtete sie an einem Jungeninternat und nahm viele Erlebnisse mit nach Hause.

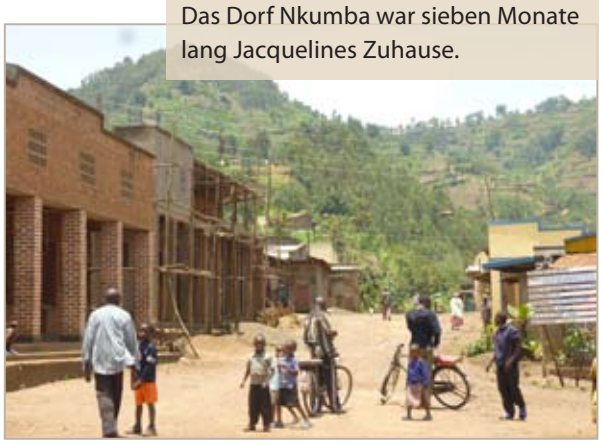
Mittlerweile sind knapp drei Monate vergangen, seit ich wieder in Deutschland bin. Sieben Monate habe ich im letzten Jahr in Nkumba in der Nähe von Ruhengeri verbracht, einem kleinen Dorf im Norden Ruandas. Ich erinnere mich gut daran, wie ich mich gefühlt habe, als ich vor etwas mehr als einem Jahr meine Bewerbung für die Freiwilligenstelle der DPSG abgeschickt habe. Etwas mulmig war mir schon zu Mute: Ruanda, ein kleines Land in Ostafrika mit schlimmer Völkermorderfahrung und großer Armut.

Nach dem Studium ins Ausland

Eigentlich war die Stelle genau das, was ich wollte: Nach dem Studium noch einmal ins Ausland, mit Menschen zusammenleben, eine neue Kultur kennenlernen, vielleicht auch an meine Grenzen gehen. Als Ende Januar die Zusage kam, war ich überglücklich. Jedoch wurden aus meinen Zweifeln nun konkrete Fragen: Was, wenn ich doch nicht geeignet bin für so eine Stelle? Wenn ich mit den Menschen vor Ort nicht zurecht komme? Als ich Mitte April in Ruanda ankam, konnte ich aufatmen. Ich wohnte nicht in einer Lehmhütte ohne Strom und Wasser, wie so oft von meinen Freunden gewitzelt wurde, und die Menschen haben mich sehr freundlich bei sich aufgenommen.

Jacqueline unterrichtete in Ruanda an einem Jungeninternat.

Fotos: Jacqueline Bree



Das Dorf Nkumba war sieben Monate lang Jacquelines Zuhause.

Unterrichten im Jungeninternat

Relativ bald nach meiner Ankunft ging auch der Alltag los. Ich habe am Petit Séminaire St. Jean, einem Jungeninternat mit etwa 200 Schülern, Französisch unterrichtet. Außerdem habe ich Konversationskurse auf Englisch und Französisch eingerichtet, die Gitarren-AG der Schule neu aufleben lassen und auch die Bibliothek betreut. Ich stellte schnell fest, dass die Schule für neue Ideen und Angebote sehr offen war und so konnte ich auch die Schülerzeitung und die Theater AG ins Leben rufen.

Einmal um den Viktoriasee

Neben der Schule gab es auch genügend Freizeit. Ich habe die Menschen im Dorf schnell kennengelernt und sehr gute Freunde gefunden. Natürlich war es immer eine große Attraktion, wenn „die Weiße“ Sport gemacht hat oder Ausflüge in die Umgebung unternommen hat. Ich habe mich jedoch schnell an diese Situation gewöhnt und gelernt damit umzugehen. Im Sommer hatte ich die Möglichkeit, eine große Reise zu unternehmen: Einmal um den Viktoriasee durch Ruanda, Tansania, Kenia und Uganda. Etwas, das ich nie vergessen werde.

Der Abschied im November war nicht leicht, aber trotzdem schön. Ich bin mit dem Gefühl nach Hause geflogen, etwas Gutes in Ruanda hinterlassen zu haben und mit dem Versprechen, auf jeden Fall noch einmal wieder zurückzukommen, auch wenn es dann vielleicht „nur“ ein Besuch bei Freunden sein wird.

Jacqueline Bree
ehemalige DPSG-Freiwillige in Ruanda

Dirk Havranek hat schon für große Häuser gekocht wie den Messeturm Frankfurt, Sterne-Restaurants oder das hessische Innenministerium.

Foto: Christopher End

Kochen für Hundert

Dirk Havranek arbeitet als Koch im DPSG-Bundeszentrum Westernohe. Er bekocht sowohl hundert Jugendliche als auch einen kleineren Kreis Managerinnen und Manager.

Vom Sterne-Restaurant zum Zeltplatz hört sich nach einer ungewöhnlichen Karriere an, aber Dirk Havranek ist sehr zufrieden: Zum einen ist da die Bio-Ausrichtung des Bundeszentrums, die seinen persönlichen Vorlieben entspricht. So stammen alle Beilage aus kontrolliertem biologischen Anbau und das Fleisch kommt von Bauern aus der Region. Zum anderen wird im Bundeszentrum Wert auf Qualität gelegt. Das heißt alle Zutaten sind frisch und das Gemüse wird nur kurz gegart, damit die Vitamine erhalten bleiben. Das sei auch in sogenannten Spitzenrestaurants nicht immer die Regel, verrät der Koch, der selbst schon in teuren Gourmet-Tempeln gekocht hat. Da wird dann auch schon mal eine Fertigsauce aus der Dose genommen, obwohl auf der Karte etwas ganz anderes steht. Ausgefeilte internationale Küche kann Dirk Havranek auch weiterhin noch anbieten, denn das Bundeszentrum wird auch ab und an für Mangement-Seminare gebucht.

Catering für Feiern und Kita

Überhaupt gewinnt die Küche gerade neue Zielgruppen. So wird eine Kindertagesstätte (Kita) mit Mittagessen beliefert. Von Taufe bis Hochzeit sind Feiern in Westernohe möglich. Vor allem aber steht weiterhin die Verpflegung von Gästen im Bundeszentrum im Mittelpunkt. Dabei ist es übrigens egal, wo die Gruppe untergebracht ist, Vollverpflegung kann für jedes Haus gebucht werden. Die warmen Mahlzeiten werden dann in Thermobehältern über den Platz transportiert. Apropos Platz: Wer auf Zelten deluxe steht, kann sich auch in die Jurte das Essen liefern lassen.

Wünsche sind zum Erfüllen da

Nicht nur vegetarische sowie vegane Kost beherrscht die Küche, auch mit den verschiedenesten Allergiekostformen kennt sich Dirk Havranek aus. Sein Handwerk hat er nämlich in einer Krankenhauskantine gelernt. Deswegen kennt er auch bei Laktose-Intoleranz oder Lebensmittelallergien zum Beispiel gegen Hefe oder Gewürze wie Vanille und Zimt eine Lösung.

Westernohe mit Bio-Siegel

Natürlich steht Dirk Havranek vor allem in der Küche und kocht. Wie die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Küche bestückt er aber auch die Essensausgabe und kauft die Zutaten ein. Darüber hinaus ist er für die Bio-Zertifizierung zuständig. Denn für jedes Essen muss einzeln eingetragen werden, was daran nun "bio" ist. Das ist die Voraussetzung dafür, dass die Küche des Bundeszentrums auch weiterhin das begehrte Bio-Siegel tragen darf.

Verantwortung lernen für die Welt von Morgen

"Bildung für nachhaltige Entwicklung" heißt ein neuer Schwerpunkt im Bundeszentrum Westernohe. Damit bieten wir Schulklassen erstmals ein inhaltliches Angebot für ihre Klassenfahrt. Dazu suchen wir noch Programmteamer.

Seit dem Leiterkongress up2date im Jahr 2003 ist Ökologie ein fester Bestandteil der Engagementfelder der DPSG. Das Bundeszentrum Westernohe spielt dabei eine wichtige Rolle als Ort, an dem der Verband auf vielfältige Weise seine Verantwortung wahrnimmt. Seitdem ist viel passiert: Die Küche trägt das Bio-Siegel, Gebäude werden gedämmt sowie mit neuer Heiztechnik ausgestattet und das Gelände bietet vielfältige Möglichkeiten, die Natur kennen zu lernen.

Klassenfahrten nach Westernohe

Aber das Team Westernohe möchte auch neue Wege beschreiten. Mithilfe des Konzeptes „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ haben wir ein Projekt entwickelt, das neue Zielgruppen nach Westernohe locken soll. Schulklassen können ab sofort inhaltlich gestaltete Klassenfahrten buchen. Unter dem Motto „Vom Rind zum Burger“ oder „Made in Ganz-weit-weg“ lernen Kinder und Jugendliche Zusammenhänge zwischen ihrem Konsum und den Folgen für die Menschen, die diese Produkte herstellen, kennen. „Learning by doing“ statt „All inclusive“. Lagerfeuer, Übernachtung im Zelt und der Ökopfad schaffen positive Erlebnisse mit der Natur des Westerwalds.

Herzlich eingeladen: Lehrerinnen und Lehrer

Lehrerinnen und Lehrer aus der DPSG, die selbst das Bundeszentrum in Lagern erlebt haben, können nun mit ihrer Schulklasse Westernohe ganz neu entdecken.

Programmteamer gesucht

Menschen die Lust haben, Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Spaß, Kreativität und pfadfinderischen Methode an Klassen zu vermitteln, können sich ab sofort als Programmteamer bewerben! Die Tätigkeit als Programmteamer wird entlohnt. Mehr unter www.westernohe.org.

Das Projekt wird für drei Jahre von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

Foto: Stephanie Berghaeuser / sxc.hu

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Im Internet mehr unter: www.dekade.org

Foto: photocase.com/Gräfin

Mit unseren Händen können wir mehr "sehen" als wir denken. Alles richtig zu erkenne, ist aber gar nicht so einfach!

Das kann ich blind!

Für die Meisten ist die Kluftordnung kein Problem. Wo welcher Aufnäher auf der Kluft hin kommt, das ist doch klar! Auf unserer Kluft hat jeder Aufnäher seinen Platz. Aber was ist eigentlich, wenn man nichts sieht?

Hier stellen wir euch eine Methode vor, bei der ihr selber testen könnt, wie genau ihr die Kluft kennt. Ist, wenn man nichts sieht, immer noch so klar, welches das Weltbundabzeichen ist und wo es auf der Kluft hinkommt? Probiert es einfach aus und erlebt die Kluft und ihre Ordnung einmal anders.

Ihr benötigt

Ein Klufthemd (ohne Aufnäher) sowie Halstuch und Knoten. Desweiteren Aufnäher, die auf die Kluft gehören, auch Stammes- und Lager-Aufnäher. Und schließlich ein Tuch zum Verbinden der Augen.

So funktioniert's

Ein Freiwilliger lässt sich die Augen verbinden. Nacheinander gebt ihr ihm erst die Kluft, dann Halstuch und Knoten in die Hand. Zunächst soll der oder die Freiwillige die Kluft auf einem Tisch ausbreiten. Als zusätzliche Schwierigkeit könnt ihr ihn oder sie die Kluft zuknöpfen, das Tuch falten und an die richtige Stelle legen lassen. Anschließend gebt ihr dem oder der Freiwilligen nach und nach die Aufnäher in die Hand zum Platzieren auf der Kluft. Am Ende lasst ihr den Spieler oder die Spielerin das Gesamtresultat betrachten. Besprecht gemeinsam die einfachen und die schwierigeren Momente.

Variante

Wenn ihr ein wenig üben wollt, könnt ihr die unterschiedlichen Gegenstände auch erst in den Sack tun. Jeder darf „blind" in einen Sack fassen und sich einen Gegenstand heraus holen. Durch Ertasten soll nun herausgefunden werden, was für einen Gegenstand man in der Hand hält.

Alexandra Menk
Bundesarbeitskreis Behindertenarbeit

Die Ausgrenzung abschaffen

In Schubladen zu sortieren ist einfach. Doch damit werden gerade Menschen mit besonderen Bedürfnissen ausgegrenzt.

Die Ausgrenzung passiert oft nicht erst, wenn es um eine Klettertour mit einem Rollstuhlfahrer geht, sondern schon weit vorher in unseren Köpfen.

Was für ein Bild haben wir von Menschen mit Behinderungen? Ist es uns unangenehm, darüber nachzudenken, wie sie leben und was sie für Bedürfnisse haben? Wo machen wir es uns einfach, indem wir sagen: „Das geht nur für wirklich fitte Kinder und Jugendliche, die alles mit machen können". Oft merkt man gar nicht, wenn man ein Gruppenmitglied „mit Behinderung" in der Gruppe hat: Wer würde auf die Idee kommen, einen Zappelphilipp oder einen Brillenträger als behindert zu bezeichnen?

Gerade wir Pfadfinder rühmen uns, offen zu sein für Menschen aus allen Ländern, Kulturkreisen und Religionen. Auch beim Alter sowie beim Geschlecht ziehen wir keine Grenze, wer zu uns kommen darf. Wer in dieser Gemeinschaft sein möchte und sich nach seinen Fähigkeiten einbringt, der ist herzlich aufgenommen. Und da brauchen wir keine Kluft zwischen „behindert" und „nicht behindert" zu ziehen! Der Bundesarbeitskreis Behindertenarbeit will mit euch gemeinsam Lösungen finden, die euch als Pfadfinderinnen und Pfadfinder Begegnungen mit Menschen mit und ohne Behinderung möglich machen.

Wir schaffen uns unsere Abgründe selber. Diese zu überbrücken kostet Anstrengung. So ist es ganz natürlich, dass wir lieber in Schubladen sortieren.

Nehmen wir stattdessen doch ein Regal, das ist im Idealfall übersichtlich und vor allem offen! Im Regal geht nichts verloren, gerät nichts aus dem Blick und das gedankliche „Umsortieren" ist auch leicht. Schmeißt die Schubladen aus dem Kopf und macht Platz für Regale! Ich persönlich kann mit dem Hinweis „Der hat eine Behinderung" schlecht umgehen. Woran macht sich Behinderung fest? An der Schwere? An der Art? Ja, zugegeben, es gibt Behinderungen, die man beachten muss. Beachten, weil es gilt, besondere Rücksicht auf den Menschen, seine Fähigkeiten und seine Grenzen zu nehmen.

Aber es gibt viele Bereiche, da verstehe ich nicht, warum wir einteilen. Ich glaube, manchmal behindern wir uns damit selbst. Die Behinderung und nicht der Mensch steht dann immer im Vordergrund. Geht es nicht auch so, dass wir Menschen rücksichtsvoll miteinander umgehen? Jeder hat seine Stärken und Schwächen, seine Vorzüge und Eigenarten. Versuchen wir die Menschen so zu nehmen wie sie sind. Manche sind unkompliziert, manche nicht. So erkennen wir, dass wir voneinander lernen können und jeder etwas zu geben hat!

Alexandra Menk
Bundesarbeitskreis Behindertenarbeit

Frank L. Seidl
ehem. Diözesanvorsitzender Fulda

rüsthaus
Ausrüster der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg

...WIR PASSEN SUPER ZUR NEUEN KLUFT!

PFADFINDERHUT
Das Original!
Aus einem Stück gefertigt.
ab € 41,90

PFADFINDER-GÜRTEL
Gehört einfach dazu! Schwarzes Leder mit Messingverschluss.
€ 13,75

NEU
NACHHALTIG

BUCK PAPERSTONE
Tolles Taschenmesser mit Griffschalen aus recyceltem Papier.
€ 53,90

AUFNÄHER
ab € 0,80

NEU

KNOTEN
ab € 2,90

PINS
ab € 2,50

DEINE VORTEILE BEI UNS:

- unser Newsletter informiert dich immer aktuell
  ▸ jetzt online anfordern
- deine Bestellung wird klimaneutral verschickt
- wir versenden noch am gleichen Tag
  (Bei Bestelleingang bis 12.00 Uhr und verfügbarer Ware)

"MIT JEDER FASER DER NATUR VERBUNDEN!"

WEBSHOP www.ruesthaus.de

Die Klimawette

Die Wette ist eines der zentralen Elemente der Jahresaktion 2011. Zusammen mit euch nehmen wir die Herausforderung an und gestalten unseren Alltag ein wenig klimafreundlicher. Wir wollen etwas gegen den menschengemachten Klimawandel unternehmen.

Wir wetten, dass die Pfadfinder der DPSG zusammen mit den Pfadfindern der South African Scout Association (SASA), unseren südafrikanischen Partnern, etwas ändern können. Gemeinsam wollen wir unseren Ausstoß an Treibhausgasen reduzieren. Um auch nach außen zu zeigen, wie viel wir bewegt haben, sammeln wir Climate Action Points, kurz CAps.

Aktionen aussuchen und loslegen

Auf unserer Homepage www.ourworld-ourchallenge.de findest du viele Aktionen. Du kannst sie alleine, mit deiner Meute oder deinem Trupp, deinem Stamm oder deiner Familie durchführen.

„Versucht die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt".

Robert Baden-Powell

Punkte sammeln – CAp

Für jede Aktion, die du erfolgreich durchgeführt hast, erhältst du Climate Action Points, kurz CAps. Sobald du 100 CAps auf deinem Konto hast, bekommst du den Climate Champion Badge. Dieser Aufnäher ist unverkäuflich und etwas Besonderes. Ihn erhalten nur Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die an der Wette teilnehmen. Wenn du ihn trägst, zeigst du, dass du aktiv gegen den menschengemachten Klimawandel eintrittst.

Mitdenken und Weitersagen

Wenn du noch weitere tolle Aktionen hast, mit denen man seinen Alltag klimafreundlicher gestalten oder Energie sparen kann, dann melde dich! Die besten Aktionen nehmen wir in unser Sortiment auf.

Also, ein Klick auf
www.ourworld-ourchallenge.de
und es kann losgehen!

„Pfadfinden hat mich gerettet“

Daniela Drilling sprach mit Zakhele Andrew Mbokane über Pfadfinden in Südafrika

Foto: DPSG; Illustration: Anne Pätzke

Zakhele Andrew Mbokane ist 18 Jahre alt und Pfadfinder in Kabokweni. Der Ort liegt in der Nähe von White River in der Provinz Mpumalanga, Südafrika. Daniela Drilling von der Jahresaktionsgruppe sprach mit ihm über Pfadfinden in Südafrika.

Warum bist du zu den Pfadfindern gegangen?
Wie Pfadfinder sich verhalten und miteinander verbunden sind, war einfach toll! Ich fand auch die Projekte spannend, die sie in unserer Gegend gestartet haben. Am besten fand ich aber, dass Pfadfinder zelten.

Was ist deine schönste und deine schlechteste Erfahrung, die du bei den Pfadindern gemacht hast?
Pfadfinden hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Es bedeutet mir sehr viel. Bei den Pfadfindern habe ich gelernt, mein Leben selbst zu gestalten, das war für mich sehr wichtig, da ich früh ohne Eltern aufgewachsen bin. Pfadfinden hat mir da Orientierung und Halt gegeben. Es hat mir wirklich geholfen, meinen eigenen Weg zu finden! Meine schlechtesten Erfahrungen waren die, wenn ich an Aktionen oder Lagern nicht teilnehmen konnte, weil ich nicht genug Geld hatte. Dann fühlte ich mich schlecht, weil ich so gern dabei gewesen wäre. Ich möchte am liebsten bei allem dabei sein, was die Pfadfinder anbieten. Aber wie heißt das Sprichwort? Du kriegst nicht immer alles, was du dir wünschst. Manchmal gewinnst du, manchmal verlierst du.

Du bist ohne Eltern aufgewachsen?
Mein Vater ist schon früh, 1998 gestorben, daher hat meine Mutter uns alleine groß gezogen. Sie war Schneiderin und hatte wenig Geld. Vor sechs Jahren ist sie leider auch gestorben.

Hast du noch Geschwister?
Ja, ich hatte zwei Schwestern und einen Bruder, ich bin der Jüngste in der Familie. Eine meiner Schwestern ist letzten Monat gestorben. Nun sind wir nur noch zu dritt.

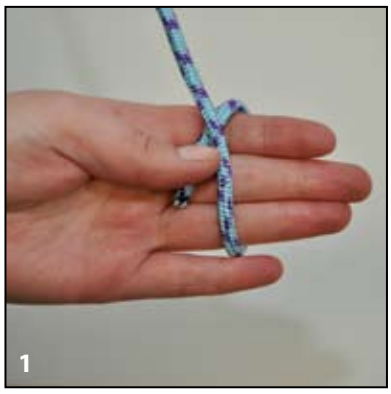
Was bedeutet das Pfadfindersein für dich persönlich?
Unheimlich viel! Pfadfinden hat mich gerettet, es hat mich verwandelt! Bei den Pfadfindern habe ich Eltern, Freunde, Brüder und Schwestern gefunden. Es bedeutet mir wirklich sehr viel!

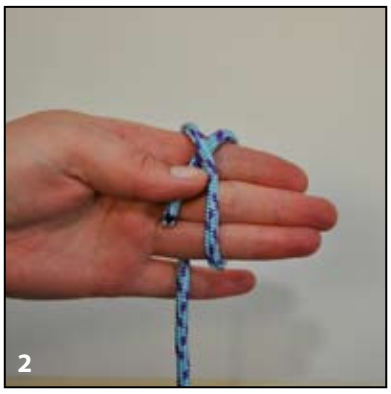
Was gehört in Südafrika zum Leben eines Jugendlichen unbedingt dazu?
Partys sind ganz wichtig! Besonders, wenn man 21 wird. Dann bekommt man ein besonderes Geschenk, das „key“ (Schlüssel) genannt wird. Das bedeutet, dass du nun erwachsen bist. Jetzt kannst du heiraten oder deinen Freund oder deine Freundin der Familie vorstellen.

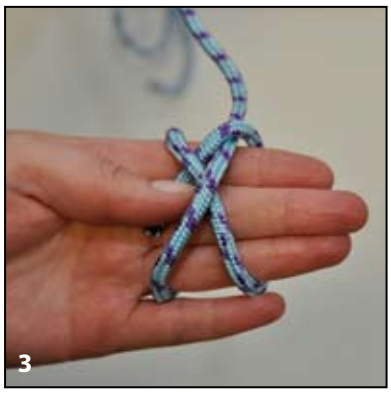
Du warst im letzten August in Deutschland. Warst du zum ersten Mal hier?
Ja, es war überhaupt mein erstes Mal in einem anderen Land!

Verglichen mit Südafrika – sind dir irgendwelche Unterschiede aufgefallen?
Die Art, wie ihr miteinander umgeht, ist ganz anders. Hier in Südafrika spricht man auch mit Leuten, die man gar nicht kennt. In Südafrika wäre es zum Beispiel undenkbar im Bus neben jemandem zu sitzen und sich nicht zu unterhalten.

Was ist dein persönlicher Wunsch für die Zukunft?
Zur Uni zu gehen! Ich würde gerne die Ausbildung als Sozialarbeiter machen, so dass ich Kindern helfen kann, die wie ich etwas Schweres durchmachen müssen.


1


2


3

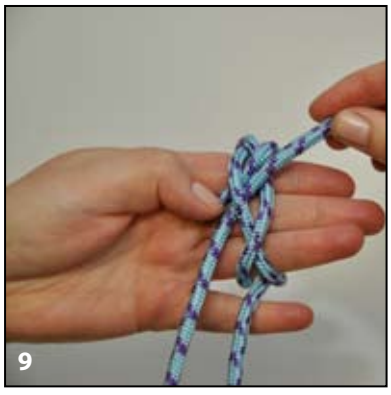
4

5

6

7

8


9

Knoten!

Bastel dir deinen eigenen Halstuchknoten. Du brauchst dazu nur ein Lederband oder wie im Beispiel eine Reepschnur von etwa einem Meter Länge.

1 Schnur über drei Finger legen **2** Schnur nochmal um die Finger wickeln

3 Schnur über Mittelfinger durch erste Schlaufe ziehen **4** Hand wenden

5 Schnur verzwirbeln **6** Schnur durch die entstandene Öffnung führen

7 Schnur von rechts nach links unter die Schlaufe ziehen **8** Hand drehen

9 Wieder durch die erste Schlaufe führen **10** Dem Verlauf zweimal folgen

11 Das übrige Band abschneiden und in den Knoten stecken

10

11

500 Euro Spende!

Alexander Berg (21) ist Stammesvorsitzender im Stamm Nikolaus von Flüe in Ingelheim. Als er Ende vergangenen Jahres eine Einzelspende von 500 Euro erhielt, staunte er nicht schlecht. Der Grund für den Geldsegen: Der Spender hatte eine der SCOUTE DICH! Postkarten gefunden.

Ehemalige als Unterstützerinnen

Ehemalige und Unterstützer gewinnen, ist ein Ziel der Image- und Fundraising-Kampagne. Wie es im besten Falle geht, zeigt das Beispiel vom Stamm Nikolaus von Flüe in Ingelheim. Den Kontakt zu unseren Ehemaligen zu halten und zu pflegen, kann sich also in barer Münze auszahlen. Ideen zum Fundraising findet ihr übrigens auf www.scoutedich.de oder im SCOUTE DICH! Flyer, den alle Stämme mit dem Frühlings-Gruppierungsversand erhalten haben. Fundraising fassen wir dabei aber deutlich weiter als nur finanzielle Spenden. Eine gute Möglichkeit mit euren Ehemaligen in Kontakt zu bleiben, ist die Ehemaligen-Plattform www.Stayscout.de.

Image-Pflege: SCOUTE DICH!

Wenn ihr euch als Stamm scouten wollt, dann merkt euch die SCOUTE DICH! Tage im Herbst vor: Die Aktionswoche geht vom 1. bis 9. Oktober. Damit ihr euch bis dahin auch in Schule, Uni und Arbeitsstelle als Pfadfinderin und Pfadfinder zu erkennen geben könnt, haben wir ein paar neue Produkte mit der markanten SCOUTE DICH! Sprechblase ausgestattet. Den Anfang macht die Handy-Hülle. Die schützt übrigens nicht nur Smartphones, sondern auch größere MP3-Player. Außerdem haben wir noch zwei Collegeblöcke im Angebot mit den Fotomotiven der SCOUTE DICH! Kampagne. Und zum guten Schluss gibt es noch ein Überraschungsprodukt.

NEU: Handy-Hülle für Smartphones oder MP3-Player im SCOUTE DICH! Look. Mehr Produkte ab sofort auf www.scoutedich.de!

Anzeige

Die neue Kluft

Endlich ist es soweit: Unsere Kluft besteht zukünftig aus Bio-Baumwolle, die unter fairen, sozialen und ökologisch einwandfreien Bedingungen hergestellt wird. Mit der Umstellung wollen wir deutlich machen, dass wir uns für einen gerechten und verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen und wertvollen Ressourcen einsetzen.

Gleichzeitig haben wir die Umstellung genutzt, um den Schnitt und einige Details anzupassen und zu verbessern. Dabei ging es uns nicht vorrangig um modische Anpassungen. Trotzdem waren einige Veränderungen sinnvoll: Die Kluft soll schließlich gut sitzen, funktional sein – und trotzdem gut aussehen.

Viel Vorlauf war erforderlich: Zusammen mit dem Lieferanten mussten wir die Umstellung des Stoffes organisieren. Den neuen Schnitt haben wir in vielen Arbeitsschritten mit der Schneiderin, den Verantwortlichen aus dem Rüsthaus und zwei erfahrenen „Klufträgern" aus dem Verband entwickelt. Außerdem haben wir mit anderen Hemden verglichen, anprobiert, Musterhemden anfertigen lassen, wieder anprobiert, Änderungen diskutiert …

Was unsere Kluft nun ausmacht, erfahrt ihr auf den nächsten Seiten. Ich wünsche euch viel Spaß beim Entdecken, Aus- und Anprobieren.

Kerstin Fuchs
Bundesvorsitzende

Fair und ökologisch

Die Baumwolle für die DPSG-Kluft stammt aus Bio-Anbau. Bei der gesamten Herstellung vom Anbau der Baumwolle bis zum Vernähen des Stoffes achten wir auf soziale und faire Arbeitsbedingungen. Mehr zum Weg der Kluft auf den Seiten 56 bis 59.

FAIRTRADE
Certified Cotton

Robust und hochwertig

Das robuste Baumwollgewebe ist auf die Bedürfnisse eines Pfadfinderlebens abgestimmt. Die Kluft kann bei 60° C gewaschen werden und färbt nicht aus. Ein leichtes „Einlaufen" bis zu 2% ist bei Baumwolle normal, vor allem im Wäschetrockner.

Vier Modelle

Das Hemd für Jungen und Männer sowie die Bluse für Mädchen und Frauen gibt es jeweils mit langen oder kurzen Ärmeln. Zusätzlich gibt es einige Größen auch als „schlanke Größe".

Jennifer Harbart ist 17 Jahre alt und Roverin im Stamm Malteser in Neuss.

Zum Aufhängen

Das Etikett mit dem Rüsthaus-Logo dient jetzt auch als Schlaufe, an der du die Kluft aufhängen kannst.

Zum Reinschreiben

Auf dem Etikett mit der Waschanleitung gibt es zwei freie Zeilen, auf die du deinen Namen eintragen kannst.

Kragen

Die neue Herren-Kluft hat einen schicken Stehkragen, der dauerhaft hält.

Platz für Notizen

In die Brusttasche passt ein A6-Kalender, in die Stifthalterung das dazugehörige Schreibutensil.

Knöpfe mit Spezialknoten

Vierlochknöpfe sorgen für einen festen Halt. Ein Spezialknoten verhindert, dass der Faden aufribbelt. Für alle Fälle ist jede Kluft mit einem Ersatzknopf ausgestattet.

Knopfleisten

Die Knopfleiste ist fest vernäht und sorgt für zusätzliche Stabilität.

Kluftlänge

Die Länge der Kluft ist so großzügig bemessen, dass sie beim Bücken nicht sofort aus der Hose rutscht.

Foto: Marie-Luise Manthei; Tristan3D/fotolia

Der lange Weg der Kluft

Ab sofort gibt es die neue Kluft aus fair gehandelter Bio-Baumwolle. Doch bis diese bei euch angekommen ist, hat sie schon einen weiten Weg hinter sich.

Alles fängt in Afrika an, da wo es schön warm ist und die Baumwolle am besten wächst. Die fair gehandelte Bio-Baumwolle für unsere neue Kluft stammt aus vier Ländern: Burkina Faso, Kamerun, Mali und aus dem Senegal. In Burkina Faso zum Beispiel wird die Baumwolle von Kleinbauern angebaut. Kleinbauern wie Pauline Nana. Zusammen mit ihrem Mann Francois baut sie seit zwölf Jahren Baumwolle an. Doch die Einnahmen aus dem Baumwollverkauf reichten oft gerade zum Überleben. Dann überzeugte Paunline ihren Mann, einer Fairtrade-Produzentengruppen beizutreten. Seit vier Jahren bauen sie nun Bio-Baumwolle für Transfair an.

Mit dem Fairtrade-Code der Kluft (23502001) findest du unter www.fairtrade-code.de weitere Fotos und Infos zum Produktionsweg.

Burkina Faso: Baumwollanbau

Die meisten Bauern in Burkina Faso, rund 90% von ihnen, bewirtschaften weniger als fünf Hektar Land. Zum Vergleich: In Deutschland bewirtschaftet ein Bauer durchschnittlich fünfzig Hektar![1] Wo hierzulande Hightech in Form von modernen Saat- und Erntemaschinen eingesetzt wird, arbeiten die Bauern in Burkina Faso noch mit der Hand. Handgepflückte Baumwolle hat aber einen großen Vorteil: In der Regel hat die Baumwolle eine höhere Qualität als die, die maschinell geerntet wird. Vollautomatische Erntemaschinen, wie sie zum Beispiel in den USA zum Einsatz kommen, können zwar an einem Tag so viel ernten wie 300 Arbeiter von Hand. Dafür können sie aber nicht unterscheiden, ob die Baumwolle schon reif ist oder nicht. Daher wird mit der Maschine sowohl unreife, reife als auch überreife Baumwolle gepflückt.

Ernten nach der Regenzeit

Geerntet wird die Baumwolle in Burkina Faso Ende September nach der Regenzeit. Sobald die Baumwolle gepflückt ist, wird sie in großen Ballen gesammelt und an die halbstaatliche Baumwollgesellschaft Sofitex verkauft. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die gesamte produzierte Baumwolle aufzukaufen. Doch die Menge, die zu den Fairtrade-Konditionen gekauft werden kann, ist abhängig von der Nachfrage nach fair gehandelter Baumwolle.

Fairer Handel

Das Besondere am Fairen Handel ist, dass die Produzentinnen und Produzenten einen garantierten Mindestpreis erhalten, von dem sie gut leben können. Denn der Weltmarktpreis für Baumwolle ist oft zu niedrig. (s. S. 58). Zusätzlich wird eine Fairtrade-Prämie gezahlt. Diese Prämie muss für Gemeinschaftsprojekte verwendet werden, wie ein neuer Brunnen für das Dorf.

Frankreich: Spinnen und Weben

Mit Schiff und LKW reist die Rohbaumwolle nach Europa. Die Fabrikhallen der französischen Weberei liegen am Ufer des Flusses Mayenne. Die große Halle aus dem 19. Jahrhundert war früher ein Schlachthaus, heute lagert hier die Baumwolle. Die Weberei stellt vor allem Gewebe für Berufsbekleidung her. Das Unternehmen verwandelt die Rohbaumwolle in fertige Stoffballen. Dazu wird die Baumwolle zuerst

[1] Hektar sind 10.000 Quadratmeter (100 x 100 m). Zum Vergleich: Ein Fußballfeld (68 x 105 m) ist 0,714 Hektar groß.

Pauline Nana lebt mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in dem Dorf D´Apoury in Burkina Faso. Auf einem halben Hektar Land baut sie Bio-Baumwolle für Transfair an.

Fotost: TransFair e.V.

Yonli Malata baut Fairtrade-Baumwolle in Komadougou, im Osten von Burkina Faso, an. Jetzt kann sie endlich ihren Kindern Schulhefte kaufen.

Die Fairtrade-Prämie ist für Gemeinschaftsprojekte gedacht. Hier reparierten die Einwohner mit dem Geld eine Wasserpumpe.

zu Garn gesponnen, dann zu einem Stoff gewebt und gefärbt.

Faire Löhne auch in Europa

Die Weberei achtet aber nicht nur darauf, dass die Rohstoffe aus fairem Handel sind, sondern auch auf gute Arbeitsbedingungen in Frankreich. Beim Färben verwendet das Unternehmen nur Farbstoffe, die für Umwelt und Gesundheit verträglich sind. Darüber hinaus hat die Weberei ein Abfallverwertungssystem eingeführt, um möglichst wenige Ressourcen zu verbrauchen. So werden rund 80 % der Abfälle wiederverwertet.

Deutschland: Organisation

In Deutschland sitzt derweilen Iris Thönes vor ihrem Computer und ordert per Fax bei der französischen Weberei den Stoff aus fair gehandelter Bio-Baumwolle. Die Industriefachwirtin ist bei einem Bekleidungshersteller angestellt und koordiniert die Produktion der Kluft. Denn neben dem Stoff werden natürlich noch andere Bestandteile wie Garne, Knöpfe und Etiketten benötigt. Der Bekleidungshersteller sorgt dafür, dass alle Teile in der richtigen Menge zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sind. Der richtige Ort ist in diesem Fall eine Stadt in Mazedonien, wo die Kluft genäht wird.

Fairer Baumwollanbau und Weltmarktpreis

Auch wenn der Weltmarktpreis für Baumwolle in den letzten Monaten gestiegen ist, von der Preissteigerung kommt bei den Kleinbauern kaum etwas an. Denn der Weltmarktpreis bezieht sich auf bearbeitete Baumwolle, während der Bauer vom Feld nur unbearbeitete Rohbaumwolle liefert. Die Preise dafür aber legen in vielen westafrikanischen Staaten die Regierungen fest: Für unverarbeitete Baumwolle erhalten Produzenten umgerechnet zwischen 26 und 30 Cent pro Kilogramm. Für fair gehandelte Baumwolle gibt es hingegen fast das Doppelte: 42 Cent plus die Fairtrade-Prämie. Dass der Weltmarktpreis so niedrig ist, liegt an den hohen Unterstützungen, die viele Industrieländer in Milliardenhöhe ihren eigenen Baumwollbauern zahlen.
Weitere Informationen sowie kostenlose Materialien unter www.forum-fairer-handel.de und www.transfair.org.

"Mit dem Geld, das ich durch den Bio-Anbau dazuverdiene, kaufe ich Teller und Töpfe, damit ich meiner Familie ein gutes Essen kochen kann." Yonli Malata, Burkina Faso

Im Nordwesten Frankreichs steht die Weberei, in der aus der Rohbaumwolle erst Garn und dann der Kluft-Stoff entsteht.

In der Näherei in Mazedonien wird der Stoff zugeschnitten und anschließend zur Kluft zusammengenäht.

Das Besondere an der Kluft ist nämlich, dass sie in Europa produziert wird – und nicht etwa in Fernost.

Mazedonien: Nähen

Schließlich liegt der Stoff, dessen Baumwolle in Burkina Faso gepflückt wurde und die in Frankreich gewebt wurde, in einer Näherei in Mazedonien. Hier werden die Kluften gefertigt. Das mazedonische Unternehmen hat sich verpflichtet, die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO einzuhalten. Das heißt, dass zum Beispiel angemessene Löhne gezahlt werden. Außerdem ist in der Näherei die Arbeitszeit geregelt, so dürfen die Näherinnen höchstens siebeneinhalb Stunden am Tag arbeiten.

Die Kluft nimmt Gestalt an

Im ersten Arbeitsschritt schneiden die Arbeiterinnen und Arbeiter die einzelnen Teile der Kluft zu: den Kragen, die Bündchen, die Ärmel, die Taschen usw. Im nächsten Schritt werden die Einzelteile zusammengenäht: Die Näherinnen verbinden Vorder- mit Rückenteil und nähen die Ärmel zusammen. Als letzten Verarbeitungsschritt nähen sie die Knöpfe an. Zum Schluss wird jedes Hemd gebügelt und in der Qualitätskontrolle noch mal in Augenschein genommen: Läuft die Naht sauber? Sitzt der Knopf? Dann erst werden die Kluften verpackt.

Zum Verkauf ins Rüsthaus

Eine Spedition bringt die fertigen Kluften per LKW wieder nach Deutschland zum Bekleidungshersteller. Dieser kontrolliert sie ein letztes Mal und schickt sie dann weiter nach Neuss ins Rüsthaus. Im Rüsthaus schließlich nimmt Mike Piefer die Sendungen mit den Kluften an. Mike Piefer ist im Rüsthaus für das Lager verantwortlich. Er sortiert die Kluften in die Metallregale im Keller, wo sie darauf warten, von euch bestellt zu werden.

Magdalena Werner & Christopher End

Baumwolle

Baumwolle gedeiht in trocken-warmen Klima, benötigt zugleich aber viel Wasser. Meist bleibt die Pflanze nur ein Jahr auf dem Feld. Zwischen Aussaat und Ernte liegen bis zu neun Monate. Nach der Blüte quillen die dichten weißen Haare aus den Knospen, in der der Pflanzensamen liegt. Jetzt kann die Baumwolle geerntet werden. Wird Baumwolle in großem Maßstab angebaut, werden oft viel Wasser und viele Chemikalien eingesetzt. Anders bei Bio-Baumwolle: Hier dürfen keine Pflanzenschutzmittel und mineralische Dünger verwendet werden. So werden die Umwelt und die Gesundheit der Bauern geschont.

Meine Kluft!

Viele von uns tragen nicht nur bei den Pfadfindern sondern auch im Alltag eine „Kluft“. Hier erzählen sieben Menschen, welche Kluft sie noch tragen und warum.

Die Gothik-Piratin

Franziska Eckert ist 23 Jahre alt und im Stamm Kreuzritter in Münnerstadt aktiv. In Ihrem Alltag trägt sie gerne Schwarz.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Meine Pfadikluft macht insbesondere das alte Klufthemd aus, das ich von einem Onkel geerbt habe. Außerdem trage ich kein Leiterhalstuch, sondern das Jupfi-Bayerntuch in blau-weiß.

Die Alltagskluft:

Andere tragen in der Disco ein Paillettenkleid. Ich trage eben das, was ihr auf dem Bild seht. Zum Ausgehen in der schwarzen Szene gehört auch die aufwändige Klamotte. Viele kleine Details, die aufeinander abgestimmt sind, bestimmen das Bild. In diesem Fall ist das Thema Pirat. Wenn ich nicht ausgehe, trage ich weniger Aufwändiges.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Die Kluft macht uns alle zu Brüdern und Schwestern. Dieses Gefühl der Gemeinsamkeit treibt mich dazu an, die Kluft zu tragen, wann immer es angemessen ist.

Die Alltagskluft:

Im Alltag ist es sehr praktisch, schwarze Kleidung zu tragen. All meine Kleidungsstücke kann ich problemlos miteinander kombinieren und beim Waschen brauch' ich nicht nach Farben zu sortieren. Die aufwändigen Outfits sind sehr fantasievoll. Ich liebe Elfen, Feen, Drachen und Piraten. Ebenso interessieren mich das viktorianische Zeitalter und die Zeit der Industrialisierung. Meine Vorlieben finden sich in meiner Kleidung wieder. Würde ich tagtäglich so herumlaufen, würden mich die meisten Menschen wohl als weltfremde Spinnerin abtun. Doch ab und an mein fantasievolles Ich zu zeigen, das tue ich einfach gerne.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Zu allen pfadfinderischen Anlässen trage ich Kluft. Von der Gruppenstunde bis zum Thinking-Day.

Die Alltagskluft:

Alltagsschwarz trage ich jeden Tag. Outfits wie dieses meist auf Großveranstaltungen wie dem alljährlichen Wave-Gothik-Treffen, Festivals und feierlichen Anlässen innerhalb der Szene. Zum Ausgehen bevorzuge ich praktischere, jedoch nicht minder fantasievolle Kreationen.

Die Postbotin

Heike Sonders ist Wölflingsleiterin in Wesel. In Ihrem Berufsalltag trägt sie eine Postbotenuniform.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Die Kluft steht für eine große Gemeinschaft. Sie zeigt, dass ich eine Pfadfinderin bin. Sie steht dafür, dass ich ein Teil dieser Gemeinschaft bin und ist dennoch, durch die unterschiedliche Gestaltung mit Aufnähern, individuell.

Die Alltagskluft:

Corporate Identity – Das Tragen der Dienstkleidung hat sowohl intern als auch extern eine Bedeutung. Im internen Bereich wird durch die einheitliche Optik das Wir-Gefühl und die Identifikation mit dem Unternehmen gesteigert. Für den externen Bereich wird ein Erkennungswert geschaffen und unsere Kunden können ihren Zusteller sofort erkennen.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Ich trage meine Kluft, weil ich gerne Pfadfinderin bin. Auf den Veranstaltungen ist es immer wieder toll, auf Menschen zu treffen, die sich ebenso mit der Kluft und der dahinter stehenden Pfadfinderschaft identifizieren.

Die Alltagskluft:

Zum einen ist das Tragen der Dienstkleidung meine Pflicht. Darüber hinaus trage ich sie gerne, weil alle Kollegen einheitlich erscheinen und wir so zu einer großen Gemeinschaft werden. Ebenso hat es den Vorteil, dass jeder Kunde mich sofort erkennt und sich freut, dass die Postbotin kommt.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Ich trage die Kluft bei allen Veranstaltungen, bei denen ich als Pfadfinderin präsent bin. Von Gruppenstunden bis hin zu Versprechensfeiern.

Die Alltagskluft:

Ich trage die Kluft bei meiner täglichen Arbeit – der Zustellung.

Der Tischler

Markus Fauser ist 32 Jahre und arbeitet unter anderem im Pfadi-Arbeitskreis des Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart. In seinem Alltag trägt er die Kluft eines Tischlers.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Meine Pfadikluft unterscheidet sich durch ein Fell auf der Brusttasche von anderen.

Die Alltagskluft:

Meine Alltagskluft macht vor allem die Dachdeckerweste und die Hose mit dem Schlag aus.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Um zu zeigen, dass ich Teil einer internationalen Gemeinschaft bin und weil sie praktisch ist.

Die Alltagskluft:

Sie ist praktisch. Vor allem die kleinen Taschen an der Weste und der Schlag an den Hosenbeinen, damit man keine Sägespäne in die Schuhe bekommt. Zudem sagt sie aus, in was für einem Beruf ich arbeite.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Bei Pfadfinderveranstaltungen.

Die Alltagskluft:

Natürlich bei der Arbeit. Die Hose aber auch oft bei Pfadfinderaktionen.

Der Ordensbruder

Bruder Justus „Flipper" Niehaus OSB ist 31 Jahre alt und war im Stamm Marcel Callo in Weimar aktiv. Zurzeit lebt er in der Abtei Königsmünster in Meschede und ist im Noviziat. In der Abtei trägt er häufig einen Habit.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Eigentlich mag ich es nicht, wenn auf einer Kluft zu viele Aufnäher sind. In Thüringen gibt es aber nicht viele Pfadinderinnen und Pfadfinder. Damit man dort sofort sieht, dass ich nicht zu einer rechtsradikalen Organisation gehöre, sind mir die Aufnäher „Friedenspfadfinder" und „Pfadinder gegen Fremdenfeindlichkeit" wichtig.

Die Alltagskluft:

Mein Habit besteht aus drei Teilen: Einer Tunika, also dem bodenlangen Gewand mit den Ärmeln, einem Zingulum (der Gürtel) und dem Skapulier. Das ist der schulterbreite Stoffstreifen, an dem die Kapuze ist und der bei mir noch nicht bodenlang ist, da ich noch Novize bin.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Die Kluft trage ich, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, in der Gruppe vor Ort, aber auch mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern weltweit. Da wir ein katholischer Verband sind, kann man an unserer Kluft erkennen, dass wir Christen sind. So ist die Kluft fast ein kleiner Habit.

Die Alltagskluft:

Mit dem Habit ziehe ich Christus an. Mit der alten Kleidung sollten auch die schlechten Gewohnheiten abgelegt werden, um als getaufter Christ so zu leben, wie Christus es uns vorgelebt hat. Das braucht Zeit. Deshalb ist unser Habit auch schwarz, als Zeichen der Buße und der Unvollkommenheit. Der lange Stoffstreifen, den ich vorne und auch hinten habe, das so genannte Skapulier, soll an Flügel erinnern. In einem Psalm, den wir singen heißt es „Du birgst mich im Schatten deiner Flügel". Ich bin mit meiner Unperfektheit nicht alleine, sondern weiß mich in Gott geborgen.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Meine Kluft trage ich bei allen Fahrten und öffentlichen Anlässen, die ich mit den Pfadfindern verbringe.

Die Alltagskluft:

Pflicht ist der Habit beim Stundengebet und Gottesdienst, beim Essen und bei allen gemeinsamen Veranstaltungen. Oft habe ich den Habit aber den ganzen Tag an, außer bei praktischen Arbeiten. Dort ist er eher hinderlich.

Der Bundeswehrsoldat

Christoph Scholz ist 31 Jahre alt und war bis vor kurzem im Stamm Rochus-Spicker in Münster als Roverleiter aktiv. In seinem Alltag trägt er eine Dienstuniform der Bundeswehr.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Meine Kluft hat viele bunte Patches, mit denen ich viele lustige, einzigartige und für mich sehr wichtige Erlebnisse verbinde.

Die Alltagskluft:

Meine Uniform zeigt nach außen hin, dass ich zur Deutschen Bundeswehr gehöre und somit im Dienst der Bundesrepublik Deutschland stehe.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Weil ich dazu stehe, Pfadfinder zu sein und dies so auch zum Ausdruck bringen möchte.

Die Alltagskluft:

Durch meine Kluft ist erkennbar, dass ich zur Luftwaffe gehöre und im Dienstgrad eines Hauptmanns stehe.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Immer, wenn ich auf Fahrt bin.

Die Alltagskluft:

Jeden Tag im Dienst. Wobei ich sowohl eine Arbeitsuniform als auch eine Uniform für besondere Anlässe habe (siehe Bild).

Der Polizist

Sven Kroll ist 35 Jahre alt und Bezirksvorstand im Bezirk Hohenstaufen. In seinem Alltag trägt er eine Polizeiuniform.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Meine Kluft sehe ich nicht als „Uniform", da jeder die Möglichkeit hat, sie einzigartig zu machen. Auf meiner Kluft sind „Erinnerungszeichen" an vergangene Aktionen zu finden, an denen ich teilgenommen habe und auch nur solche.

Die Alltagskluft:

Sie ist das für jeden erkennbare Zeichen, dass ich Polizeibeamter des Landes Baden-Württemberg bin.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Um nach außen zu zeigen, zu welchem Verband ich gehöre und weil ich denke, dass es zu unserer Identität als Pfadfinder dazu gehört.

Die Alltagskluft:

Sie gehört zu meinem Beruf dazu und macht mich als Polizist kenntlich.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Eigentlich immer zu allen Pfadfinderaktionen, auf Lager und auf Fahrten ständig.

Die Alltagskluft:

Die Uniform trage ich natürlich während der Arbeitszeit, somit eigentlich täglich. Ausnahmen sind Einsätze, bei denen zivile Kleidung von Vorteil ist.

Der Kfz-Mechatroniker

Timo Schopinski ist 31 Jahre alt und Pfadfinderleiter im Stamm St. Bonifatius in Wunstorf. In seinem Alltag trägt er die Arbeitsschutzkleidung eines Kfz-Mechatronikers.

Was macht deine Kluft aus?

Die Pfadfinderkluft:

Durch die verschiedenen Aufnäher, vor allem von besonderen Aktionen, ist meine Kluft individuell und unterscheidet sich von anderen Kluften.

Die Alltagskluft:

Durch die einheitliche Schutzkleidung erkennt man die Zusammengehörigkeit der Mitarbeiter zur Firma. Zudem lassen sich die einzelnen Bereiche der Produktion unterscheiden. Es lassen sich auch schneller Bedienstete von Fremdfirmen erkennen, die Schutzkleidung in den Farben ihrer eigenen Firma tragen.

Wieso trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Mit dem Tragen der Kluft symbolisiere ich die Zugehörigkeit zu dem Pfadfinderverband, dem ich angehöre und der Pfadfinderbewegung im Allgemeinen. Die Kluft zeigt auch Zusammenhalt und Gemeinschaft einer Gruppe.

Die Alltagskluft:

Meine Arbeitsschutzkleidung wird mir von meinem Arbeitgeber gestellt. Sie soll mich vor Schnitten und Verletzungen während der Arbeit schützen. In der Produktion wird mir vorgeschrieben, meine Arbeitsschutzkleidung zu tragen.

Wann trägst du deine Kluft?

Die Pfadfinderkluft:

Die Kluft trage ich bei offiziellen Anlässen. Vor allem, wenn wir in der Öffentlichkeit auftreten, zum Beispiel beim Kinder- und Jugendtag oder beim Gemeindefest, aber auch bei jedem Zeltlager.

Die Alltagskluft:

Während meiner Arbeitszeit.

Foto: Franz-Georg-Wand

Kleider zeigen, wer wir sind!

Bei den Pfadfindern tragen wir Kluft und Halstuch. So sind wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder erkennbar und zeigen, dass wir zusammengehören. Die unterschiedlichen Aufnähern zeigen, zu welcher Stufe wir gehören und welche Fahrten wir schon mitgemacht haben.

In seinem Buch „Bunte Ameisen am Regenbogen“ schreibt Ingo Mörth: "Kleidung ist unsere zweite, unsere soziale Haut. Sie umhüllt, schützt, wärmt, schmückt und zeigt, wer wir sind, was wir sind, wo wir dazugehören (wollen) und wo nicht. Sie ist, ob wir es nun bewusst anstreben oder nicht, immer ein wesentliches Medium sozialer Kommunikation." Mit unserer Kluft ist es also wie mit jedem anderen Kleidungsstück auch: Wir zeigen Flagge für unseren Verband, für unsere Zugehörigkeit zu der Weltpfadfindergemeinschaft. Hast du aber schon mal darüber nachgedacht, was das Tragen von gleicher Kleidung, wie es unsere Kluft nun mal ist, bei anderen Menschen für Gedanken auslösen kann?

Was bedeutet Kluft?

Dafür lohnt es sich, mal nachzuschauen, was das Wort "Kluft" eigentlich für eine Bedeutung hat und wo es herkommt. Im Internet finden sich zum Beispiel diese Definitionen: "Als Uniform, umgangssprachlich Kluft, bezeichnet man gleichartige Kleidung, um optisch einheitlich in der Öffentlichkeit aufzutreten" (woerterbuch.babylon.com). Und an anderer Stelle ist zu lesen: "Durch das Tragen der Uniform soll das Individuum seinen Beruf oder seine Aufgabe verkörpern und seine Aufgabe als Funktionsträger besonders in der Vordergrund stellen" (www.wikipedia.org). In der Auflistung der Träger von Uniformen reihen sich die Pfadfinder neben den Solda-

ten, Polizei- und Zollbeamten, Feuerwehrleuten, Pflegekräften und Köchen ein.

Kleidung transportiert eine Botschaft

Das Wort Uniform ist gerade bei uns in Deutschland problematisch. Es erinnert sehr an den Militarismus und ist auch mit der NS-Zeit verknüpft. Wir sollten uns bewusst sein, dass es immer noch Menschen gibt, die in der Kluft nicht nur engagierte Pfadfinder sehen, die die Welt ein Stück besser machen möchten. Leider verbinden einige Menschen, teilweise auch im Ausland, die Kluft gerade durch ihr einheitlich wirkendes Aussehen, mit Uniformen, wie sie die Nazis trugen und reagieren deshalb komisch. Nehmt dies wahr, zeigt in eurem Verhalten, was das Pfadfinden heute ausmacht! Beim Tragen von Kleidung, egal welcher Art sollten wir uns also gemäß dem aktuellen Motto der Roverstufe „denk dann tu!“ bewusst sein, dass wir eine Botschaft transportieren. In Jeans und Pulli bin ich alltagsmäßig und eher unauffällig unterwegs, im Anzug zeige ich, dass ich im Büro arbeite oder eine wichtige berufliche Verabredung wahrnehme, im kleinen Schwarzen will ich wohl eher der Männerwelt gefallen und in Kluft möchte ich doch eigentlich nur zeigen, dass ich zu den Pfadfindern gehöre.

Maja Richter
Bundesreferentin Roverstufe

Schon gehört? Chinesische Arbeiter hatten 1965 durch Mao Zedong als Führer der Kulturrevolution blaue Arbeitsanzüge verordnet bekommen. Man nannte die Arbeiter auch "Blaue Ameisen". Die Farbe Blau hielt übrigens auch bei uns Einzug: der "Blaumann" und die "Blue Jeans" sind zwei farbige Beispiele.

Anzeige

Foto: Jim Rakete

Ich bin Stoffwechslerin. Deshalb Fairtrade.

„Ich liebe Mode. Und ich habe entdeckt, dass Mode und Fairtrade kein Widerspruch ist.“

Karoline Herfurth, Schauspielerin

Der Faire Handel verbessert die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern und -bäuerinnen, Arbeitern und Arbeiterinnen in Afrika, Asien, Lateinamerika und fördert den Umweltschutz. Produkte mit dem Fairtrade-Siegel finden Sie in über 30.000 Supermärkten, Welt- und Bioläden, in vielen gastronomischen Betrieben sowie in Modehäusern in ganz Deutschland. **www.transfair.org**

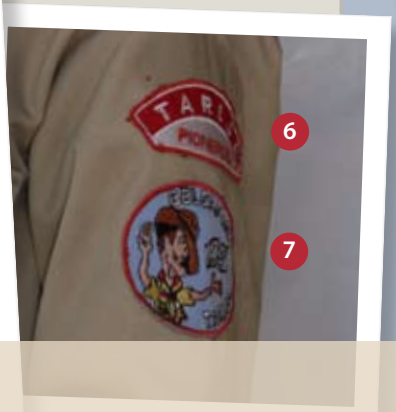
FAIRTRADE

Einmal um die Welt

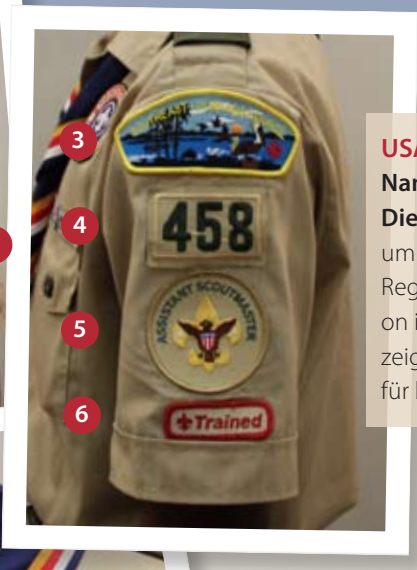
Weltweit gibt es mehr als 30 Millionen Pfadfinder aus 161 Ländern. Das Pfadfinden und das Tragen der Kluft verbindet all diese Menschen, so unterschiedlich sie auch sein mögen. Wie unsere DPSG-Kluft aussieht und welche Aufnäher drauf sein sollten, wissen wir. Hier zeigen wir euch, wie die Kluft in anderen Ländern aussieht.

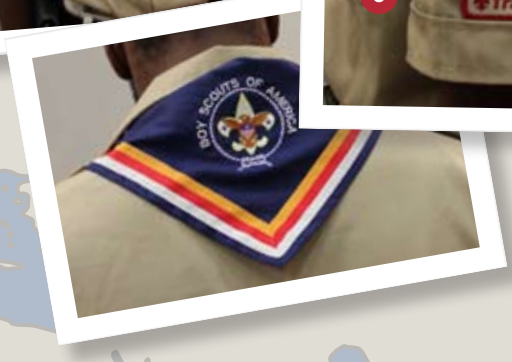
Finnland
Name: Karin Ahlbäck
Die Kluft: **1)** Nationalitäten-Abzeichen **2)** Medaille für besondere Leistungen **3)** Aktions-Aufnäher **4)** Sippen/Gruppenaufnäher **5)** Regions-Abzeichen **6)** Finnisches Abzeichen **7)** Abzeichen des WOSM/WAGGGS

Fiji
Name: John Naissau
Die Kluft:
1) Nationalitäten-Abzeichen **2)** Weltbund-Abzeichen **3)** Süd-Pazifik Abzeichen **4)** Auszeichnung für besondere Leistung **5)** Nationalitäten-Abzeichen **6)** Bezirks/Regionsabzeichen **7)** Stammes-/Stadt-Abzeichen



Bolivien
Name: Andrea Ledesma
Die Kluft:
1) Das Halstuch ist in jedem Stamm anders. Die Grundfarbe rot steht für die Region. Der blaue und der gelbe Streifen stehen für die Partnerschaft mit Argentinien. **2)** Jahresaktionsaufnäher **3)** Weltbund-Abzeichen **4)** Nationalitäten-Abzeichen **5)** Aktions- und Lageraufnäher **6)** Stufenaufnäher (Region und Altersstufe) **7)** Stammesaufnäher





USA

Name: Brandon Michael Queen

Die Kluft: **1)** Abzeichen zum 100-jährigen Jubiläum der Boyscout of America **2)** Aktionsaufnäher **3)** Regions-Abzeichen **4)** Gruppen-Nummer **5)** Position in den Boyscouts of America **6)** Abzeichen, dass zeigt, das er als Leiter ausgebildet ist **7)** Abzeichen für besondere Leistungen

Indonesien

Name: Syarifah Alawiyah

Die Kluft: **1)** Weltbund-Abzeichen **2)** Namensschild als Aufnäher **3)** Mitglied im Landes Roverrat **4)** National Board Member Aufnäher **5)** Nationalitäten-Abzeichen

Argentinien

Name: Juan Sasia

Die Kluft: **1)** Nationalitäten-Abzeichen **2)** Argentinische Lilie **3)** Roveraufnäher **4)** ICCS-Aufnäher **5)** Aktions- / Lageraufnäher **6)** Weltbund-Abzeichen **7)** Aufnäher der Roverrunde **8)** Aufnäher der Region **9)** Stammesaufnäher

Paraguay

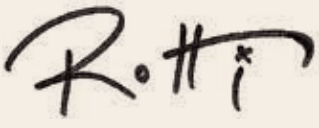
Name: Diego Villalba Ñemby

Die Kluft: **1)** Lageraufnäher **2)** Nationalitätenaufnäher **3)** Jahresaufnäher 2010 **4)** Nationalitäten-Abzeichen **5)** Weltbund-Abzeichen **6)** Stammesaufnäher

Fotos: Carsten Hallmann, Daniela Drilling und Manuel Rottmann. Illustration: fotolia.com

1.200 +/-

Wer Kindergeschrei mit dem Dröhnen von Presslufthämmern gleichsetzt, ist ein Vollpfosten. Bleibt zu wünschen, dass er Vollpfosten eines Klettergerüstes auf einem Kinderspielplatz wird. Dass Kinder laut sind, Krach machen, weinen, schreien, letztlich sogar mal laut lachen und dass dies Geräusche sind, die das Leben macht, gestehen selbst jene ein, die sonst weniger die Kinder im Blick haben. Oft tun sie dies gepaart mit der Weisheit, dass man ja auch mal Kind und damit laut war. Bleibt zu hoffen, dass sie vor allem laut gelacht haben. Halten wir fest, gesunde kindliche Entwicklung ist ohne Begleitgeräusche mit ordentlich Dezibel nicht möglich. Wer Kinderlärm aber zur Zukunftsmusik stilisiert, sollte mal ein Praktikum im Kindergarten machen. Bei kontinuierlicher Beschallung ist man am Ende ganz schön fertig. Da können auch Eltern und Gruppenleitungen ein Lied von singen. Wer mehr Kinderlärm fordert, fängt schon wieder an Kinder zu verzwecken. Bleibt zu sagen, dass Kindertageseinrichtungen dort hingehören, wo Familien und damit Kinder leben. Zu lernen, nicht alleine auf der Welt zu sein, gehört ebenso zur gesunden Entwicklung, auch bei Kindern. Schade für eine Kultur der Rücksichtnahme, gleich welcher Generation, noch grundlegende Gesetzesnovellen zu brauchen.1



1 Wäre dies eine wissenschaftliche Arbeit, so wären im Literaturverzeichnis als Quellen folgende Autoren anzugeben: Leonhard Kuckart, Kristina Schröder, Aygül Özgan et al. sowie Sven Volmering.

Fragen aus dem Verband

Ab sofort beantworten wir an dieser Stelle Eure Fragen zu den Themen Ordnung, Satzung, Pädagogik und Recht. Die richtigen Ansprechpartner für eure Fragen findet Ihr unter www.dpsg.de/kontakt.

„Ist es ratsam, sich schriftlich von den Eltern eine „allgemeingültige“ Einverständniserklärung für Fotos und deren Veröffentlichung einzuholen?“

Claudius Foerster, DPSG Breyell

Antwort: Bei der Veröffentlichung von Fotos sind zwei Rechte zu beachten. Zum einen das Recht des Urhebers des Bildes (Fotograf) und zum anderen das Recht am eigenen Bild (die abgebildete Person). Sowohl der Fotograf als auch die abgebildete Person müssen der Veröffentlichung zustimmen. Im Falle des Rechtes am eigenen Bild von Kindern wird die Wahrung der Persönlichkeitsrechte, zu denen das Recht am eigenen Bild gehört, von den Erziehungsberechtigten übernommen. Für die Veröffentlichung von Bildern im Internet, in der Presse oder anderswo benötigt ihr also die Einwilligung der Eltern. Am besten macht ihr es, wie heutzutage in vielen Schulen üblich, und holt mit der Anmeldung zu den Pfadfindern oder zum jeweiligen Lager die Einwilligung schriftlich ein.

Foto: sint/photocase.com

Foto: Michael Scholl

„Mut zur Entwicklung" – Kirche auf dem Weg in die Zukunft?

In der Öffentlichkeit wurde in den letzten Wochen viel darüber diskutiert, ob und wie sich die katholische Kirche verändern muss. Theologen, Bischöfe, Politiker und viele andere haben sich zu Wort gemeldet.

Aus meiner Sicht ist bei dieser Diskussion wichtig, dass die Perspektive von Kindern und Jugendlichen nicht vergessen wird. Sie sind ein wichtiger Teil dieser Kirche, und diese braucht eine Perspektive, wie sie sich den Anfragen, Ansprüchen und veränderten Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen stellen will. Dazu ist ein offener Dialog nötig. Als katholischer Verband, der sich auch als Anwalt von Kindern und Jugendlichen sieht, haben wir uns mit einer Stellungnahme in den letzten Wochen zu Wort gemeldet. Damit wollten wir die Perspektive von Kindern und Jugendlichen in die Diskussion einbringen.

Kinder dürfen sich einsetzen

Unsere wesentlichen Anliegen sind dabei, Kinder und Jugendliche zu vermitteln, dass sie sich für ihre eigenen Anliegen und die der anderen einsetzen. Wir wünschen uns, dass sie das auch in der Kirche erfahren. Sie sollen erleben, dass sie mit dem, was sie mitbringen, angenommen und willkommen sind. Sie sollen erleben dürfen, dass sie vor Gott als aufrechte Menschen stehen dürfen – auch mit ihren Fragen und Zweifeln, mit ihrem Versagen und ihrer Angst, vor allem aber mit ihrer Sehnsucht und Freude, ihrer Hoffnung und Energie.

Zugang zum Glauben

Wir wünschen uns kind- und jugendgerechte Zugänge zum Glauben. In Gottesdiensten und auf Wallfahrten bringen wir uns gerne mit dem ein, was wir an Ideen und Vorstellungen haben. Die Ausdrucksformen der Kinder und Jugendlichen selber mögen manchmal ungewöhnlich sein, aber kommen doch tief aus ihrem Sehnen nach Gott. Ihre Ausdrucksformen verdienen Respekt, Anerkennung und die aufrichtige Bereitschaft, diese liturgisch einzubeziehen. Wir wollen in der DPSG Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur vollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit eröffnen. Eine Bevormundung im Sinne eines vorgegebenen Persönlichkeitsbildes ist hierbei fehl am Platz. Auch Kirche sollte junge Menschen nicht ausschließen, die in Liebe und Treue in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben.

Kinder ernst nehmen

Aus unserer Sicht braucht es den Mut, sich als Kirche weiterzuentwickeln. Dabei ist es wichtig, auch die Kinder und Jugendlichen mit ihren Ideen, Anliegen und Träumen ernst zu nehmen und mitzunehmen. Sie sind ein wesentlicher Teil unserer Kirche und ihnen gehört die Zukunft.

Die komplette Stellungnahme findet ihr im Pressebereich (Infopool) auf www.dpsg.de.

Kerstin Fuchs
Bundesvorsitzende

Unbekümmert träumen

Der Kiowa von Vaude garantiert erholsamen und sorglosen Schlaf. Erholsam, weil die 500 g Sensofill-Füllung einen Komfortbereich von +6°C bis +1°C ermöglichen und somit auf fast jeder Trekkingtour bestimmt nicht gefroren wird. Und sorglos, da der Kiowa ein nachhaltiges Produkt ist. Er wird von Vaude maximal umweltschonend hergestellt und ist dafür sogar ausgezeichnet. Klar, dass auch alle anderen Details vom Kiowa überzeugen. Natürlich auch der Preis!

www.ruesthaus.de
Vaude Schlafsack Kiowa 119,90 Euro

Synthetikfüllungen bieten als Fasermischungen ein sehr gutes Verhältnis von Isolation, Gewicht und Preis. Sie wärmen übrigens auch, wenn sie nass sind. Willst du in kalten Nächten unter dem Gefrierpunkt draußen übernachten, brauchst du im Schlafsack mindestens 800 Gramm einer hochwertigen Kunstfaserfüllung.
Lars Brehmer, Rüsthaus

Zeichnen leicht gemacht

Ob Leiterrunde, Stammesversammlung oder Kurs, in der DPSG verwenden wir häufig Pinnwände, Flipcharts und andere Moderationswerkzeuge. Oft aber sieht das fertige Produkt langweilig oder nur wie hingekritzelt aus. Wieso nicht mal aus Stichworten einen Gedankenbaum wachsen lassen? Oder den Zeitplan mit coolen Icons versehen? Ihr glaubt, dass ihr nicht zeichnen könnt? Die Lösung heißt bikablo! Das Trainerwörterbuch der Bildsprache bietet leicht zu erlernen Tipps und Tricks für die Moderation von Gruppen. Achtung: Suchtgefahr!

www.neuland.eu
Bikablo | Martin Haußmann / Holger Scholz | Neuland | 121 Seiten | 34 Euro

„Meine Todesrate ist niedriger“

Das Kartenspiel Klimapoker simuliert harte Klimaverhandlungen auf UN-Ebene. Spaß machen vor allem die bitterbösen Stechen um die niedrigste Todesrate oder den geringsten CO2-Ausstoß. Aufgrund der komplexen Regeln empfehlen wir das Pokern um den Klimaschutz allerdings erst ab der Pfadinderstufe.

www.spieledealer.de/bewitched
Klimapoker | BeWitched Spiele | Andrea Meyer | 30-40 Minuten | 2-4 Spieler | ca. 9,90 Euro

Basteln, schütteln, Umwelt schützen

Bau dir deine umweltschonende Taschenlampe doch einfach selbst! Der Bausatz garantiert jede Menge Bastelspaß – und ein reines Gewissen beim späteren Gebrauch. Denn deine Schüttellampe benötigt keine Batterien! 30 Sekunden Schütteln ergeben bis zu vier Minuten LED-Licht. Das spritzwassergeschützte, 13 cm lange Kunststoffgehäuse ist zudem enorm robust und macht einiges mit.

www.ruesthaus.de
Bausatz Lampe
16,90 Euro

„Applaus, Applaus, Applaus“

Obwohl die ersten Folgen schon 30 Jahren alt sind, ist die Muppet Show ein echter Knüller! Kermit, der Frosch hat nicht nur auf der Bühne allerhand zu tun. Auch mit seinem Ensemble wie der glamourösen Schweinediva Miss Piggy, dem großartigen Gonzo oder Fozzy-Bär hat er alle Hände voll zu tun. Und dann sind da auch noch die menschlichen Gaststars. Die ersten beiden Staffeln der unvergleichlichen Show gibt es nun auf DVD. Heißer Tipp: Schaltet den Muppet-Modus ein! Dann werden unterhaltsame Infos über die Muppets, die Produktion und die Gaststars eingeblendet.

Muppet Show Staffel 1 & 2 | Walt Disney | 4 DVDs | ca. 28 Euro

©The Muppets Holding Company, LLC and BVHE. MUPPETS and The Muppet Show are trademarks of The Muppets Holding Company, LLC. All Rights Reserved.

Schick das Klima retten

Noch nie war es so einfach, das Klima zu retten und dabei noch schick auszusehen. Möglich macht das das T-Shirt zur Jahresaktion „Our World, our Challenge“ (S. 18-19) . Mit dem Kleidungsstück aus Bio-Baumwolle kann der Frühling kommen! Der Erlös aus dem Verkauf unterstützt außerdem Klimaprojekte in Südafrika. Natürlich ist das T-Shirt in einer weiblichen und männlichen Form erhältlich!

Jahresaktions-T-SHIRT
Bio-Baumwolle | 14,90 Euro
www.ruesthaus.de

Wärme.

Leben.

Glück.

Freude.

Frühling
Ab vor die Tür!

Sonne.

Lachen.

Foto: particula / photocase.com